MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

403 (31.8.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-288415

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Für die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 8. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 405 | Mittwoch, 31. August 1938

Neue sensationelle Zeugenaussagen im Prozeß Hines

Wie das übelste Gangstertum die Politik in Neuyork beherrscht

Die „Daily Mail" mahnt Prag zur Einsicht!

John Curry, der „Boß", packt aus

Die Gangster bestimmten, wer Oberstaatsanwalt wurde

DNB Neuyork, 31. August.

In dem Riesenprozeß des Staates Neuyork gegen Jimmy Hines, einen der einflußreichsten Männer in der noch vor wenigen Jahren allmächtigen demokratischen Parteimaschinerie „Tammany Hall", der auf eine skandalöse Weise Hand in Hand mit dem Gangstertum Neuyorks arbeitete, ist eine neue Sensation zu verzeichnen. Der ehemalige Führer von Tammany Hall, John Curry, hat durch seine Aussagen seine demokratischen Parteigenossen auf das schwerste belastet.

Das Erscheinen Currys, der jahrelang der unbestrittene „Boß" der demokratischen Parteimaschinerie Neuyorks war, der Bürgermeister, Polizeipräsidenten, Richter, Stadträte usw. ein- und absetzte und über den Pfründen des riesigen Neuyorker Verwaltungsapparates wachte, kam völlig überraschend. Curry bezeugte unter Eid, daß der demokratische Gangsterpolitiker Hines tatsächlich — wie ihm die Staatsanwaltschaft vorwirft — Polizisten versetzen und degradieren ließ, wenn sie ihre Pflicht taten und die Spielhöllen der Gangsterbande des Juden Dutch Schulz alias Flegenheimer zu belästigen wagten. Hines, so sagte Curry weiter aus, habe ihm die Liste der zu versetzenden Polizeibeamten übergeben, die er dem Polizeikommissar weiterleitete, der sich seinerseits genau an die Instruktionen des einflußreichen demokratischen Politikers Hines hielt.

Curry erklärte ferner, daß Hines, der den größten Wahlstimmenbezirk Manhattans kontrollierte, im Jahre 1933 einen gewissen William Dodge als Oberstaatsanwalt aufstellenließ.

Hines wird bekanntlich vom Vertreter der Anklage beschuldigt, im Verein mit dem Gangster Pflegenheimer unter Ausnutzung seines Bestechungssystems und seiner politischen Beziehungen die Wahl von Dodge bewerkstelligt zu haben, weil er sich damit ein williges Werkzeug verschaffen wollte. Hines soll darüber gesagt haben: „Dodge ist nützlich, weil er dumm und geachtet und mein Mann ist."

Vor der Aussage Currys hatten bereits mehrere Polizeibeamte bezeugt, daß sie nach Zusammenstößen mit Mitgliedern der in Frage stehenden Gangsterbande zuerst bedroht und dann in andere Polizeireviere versetzt wurden. Gleichzeitig sind auch ihre Gehälter gekürzt worden.

Aus 750 Mark wurden 125 000 ...

Dieser Amerikaner aus Los Angeles, der kürzlich eine mit 750 Mark eingeschätzte kleine Sammlung erwarb, entdeckte bei der Durchsicht und Einordnung des Materials eine blaue amerikanische 1-Cent-Marke Nr. 63 mit dem Poststempel vom 17. August 1861. Der Wert dieser einen Marke allein ist in den amerikanischen Katalogen mit 125 000 Mark angegeben.

Man kombiniert nach Herzenslust

über das Ergebnis des großen britischen Ministerrats

DNB London, 31. August.

Die Ministerbesprechungen vom Dienstag in London und die letzten Vorgänge in Prag beschäftigen die Londoner Morgenblätter in großem Umfange. Besonderes Aufsehen haben die Veröffentlichungen eines Berliner Abendblattes über den Terror im sudetendeutschen Gebiet erregt.

Eine einheitliche Linie und übereinstimmende Feststellungen sind aus der englischen Presse nicht herauszulesen. Ein Teil der Blätter, wie z. B. der diplomatische Korrespondent der „Times", wollen wissen, daß Gerüchte, wonach der britische Botschafter in Deutschland eine Botschaft der britischen Regierung nach Berlin überbringen würde, nicht zutreffen. Der Gedanke eines derartigen Appells im gegenwärtigen Augenblick finde in London wenig Gegenliebe. In diesem Zusammenhang wird hervorgehoben, daß kein Grund bestehe, die Erklärungen des Führers über seine friedlichen Absichten anzuzweifeln.

Interessant ist, daß die Reihe von Aeußerungen, in denen man sich bewogen fühlt, die Neutralität der englischen Haltung jetzt besonders zu betonen, nun auch von dem diplomatischen Korrespondenten der „Times" fortgesetzt wird, der erklärt, mit allem Nachdruck werde darauf hingewiesen, daß die englische Regierung nicht, wie man in Berlin anzunehmen scheine, die eine oder die andere Seite begünstige. Die englische Regierung wünsche vielmehr, daß beide Seiten diejenigen Zugeständnisse machten, durch die Hauptdifferenzen entsprechend geregelt werden könnten.

Der Berliner Korrespondent der „Times" geht in einem ausführlichen Bericht auf die Kritik, die Deutschland an der Haltung Englands übt, und auf die Haltung der deutschen Presse gegenüber der Tschecho-Slowakei ein.

Die „Daily Mail" schreibt u. a., die britische Regierung werde natürlich ihren ganzen Einfluß geltend machen, um zu verhindern, daß in Europa ein großer Konflikt entstehe. Aber inmitten der ganzen Aktivität, der Beratungen und besorgten Erörterungen, die jetzt in den Hauptstädten festzustellen seien, dürfe man niemals vergessen, daß nur ein einziges Problem zu lösen sei: die Zukunft der Tschecho-Slowakei. Hier sei jedoch die einzig mögliche Lösung die der Zugestehung sofortiger

Fortsetzung siehe Seite 2

Ein neuer Tauchapparat mit Atmungsspeicher

In Amerika sind jetzt verschiedene Feuerwehrmannschaften versuchsweise mit neuartigen Tauchapparaten ausgerüstet worden, die durch einen damit verbundenen Sauerstoff-Speicher den Vorzug vielseitigster Einsatzmöglichkeit haben. Die Bewegungen, die der damit Tauchende ausführen kann, sind durch den Fortfall einer hinderlichen Sauerstoffzuleitung räumlich unbegrenzt. Auf unserem Bilde sieht man deutlich den „Atmungsspeicher". (Scherl-Bilderdienst-M.)

General Moscardo führt Spaniens Sport

In Burgos wurde jetzt im amtlichen Gesetzblatt der nationalspanischen Regierung eine Verordnung veröffentlicht, die die Gründung eines spanischen Olympischen Komitees bestimmt, das zugleich die Aufgaben einer Obersten Spanischen Sporthehörde übernehmen soll. Zum Präsidenten des Komitees wurde der heldenmütige Verteidiger des Toledoer Alcazar, General Moscardo, ernannt.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Pulverfaß Palästina

Bahnstation durch Brandstiftung vernichtet

DNB Jerusalem, 31. August.

Die Unruhen in Palästina halten weiter an. Wie soeben bekannt wird, ist die an der Eisenbahnlinie Jerusalem—Ramle gelegene Bahnstation Sarrar durch Brandstiftung zerstört worden. In dem Dorfe Deir Ghussun unweit Nablus wurden zwei Häuser, in denen verwundete Freischärler Unterschlupf gefunden haben sollten, dem Erdboden gleichgemacht. Bei einem Zusammenstoß, der sich in der Umgebung von Nablus zwischen Militär und einem Freischärlertrupp ereignete, wurde ein Araber getötet. An der Libanon-Grenze wurde ein mit jüdischen Polizisten besetzter Kraftwagen beschossen. Einer der Angreifer kam bei der Erwiderung des Feuers ums Leben.

MARCHIVUM

Man kombiniert in London

Fortsetzung von Seite 1

ger und weitreichender Konzessionen der Tschechen an ihre Volksgruppen. Nehme man alle Volksgruppen zusammen, so seien die Tschechen in dem Gebiet, das von ihnen beherrscht werde, zahlenmäßig in der Minderheit. Es sei keine Frage, daß den großen Volksgruppen eine wirkliche und wirksame Form der Selbstregierung gegeben werden müsse.

Der „Daily Telegraph" schreibt u. a., daß das nach der Ministerbesprechung veröffentlichte nicht sehr aufschlußreiche Communiqué doch keinen Zweifel darüber lasse, daß die von dem Schatzkanzler in Lanark vertretene Politik die Politik des ganzen Kabinetts sei. Sir Henderson werde in Berlin die Versicherung abgeben können, daß sich England ebenso wie Deutschland um eine „dauerhafte und gerechte Lösung" bemühe.

Im „Daily Expreß" heißt es, daß es für die Tschechen nur eine Hoffnung gebe, und das sei die, die Probleme der Volksgruppen zu regeln. Die Tschechen sollten den Deutschen innerhalb ihrer Grenzen bessere Bedingungen zugestehen, was eigentlich längst hätte schon geschehen müssen.

Von Paris aufmerksam verfolgt

Die Londoner Besprechungen und die Haltung Englands in der tschechischen Frage finden die größte Aufmerksamkeit der Pariser Morgenblätter vom Mittwoch. Doch macht sich der völlige Mangel an stichhaltigen Informationen über die tatsächlichen Ergebnisse der Beratungen in Downingstreet 10 stark bemerkbar. Entgegen ihren sonstigen Gewohnheiten sehen die Pariser Leitartikler diesmal jedoch davon ab, ihre tatsächliche Unwissenheit durch die Wiedergabe der phantasievollsten und unglaubwürdigsten Gerüchte zu verdecken, oder gar ihre eigene Ansicht in sensationeller Aufmachung als Tatsache hinzustellen. Man hatte in Paris die Hoffnung genährt, Botschafter Henderson würde von seiner Regierung den Auftrag erhalten, in Berlin einen sehr energischen Schritt zu unternehmen. Da diese Hoffnung nur auf ihrer eigenen Hypothese beruhte, sehen sich die Pariser Leitartikler nun durch die wirklich erfolgte Stellungnahme der englischen Minister getäuscht, und es bleibt ihnen nichts übrig, als gute Miene zu der Haltung der englischen Regierung zu machen.

Halifax setzt die Besprechungen fort

Lord Halifax setzte am Mittwoch seine Besprechungen über die politische Lage fort. Er hatte zunächst mit dem britischen Botschafter in Berlin, Henderson, eine eingehende Besprechung. Henderson wird sich im Laufe des heutigen Tages im Flugzeug nach Berlin zurückbegeben. Später besuchten dann den Außenminister nacheinander der amerikanische Botschafter Kennedy, der französische Botschafter Corbin. Corbin unterrichtete Halifax über die letzte Sitzung des französischen Kabinetts, das sich bekanntlich gestern ebenfalls mit der Lage beschäftigt hat. Die Besprechungen sollen — wie es hier heißt — der Herstellung eines noch weiteren Einvernehmens dienen.

Schließlich suchte auch der sowietspanische Vertreter das Foreign Office auf. Er überbrachte, wie verlautet, Lord Plymouth eine Stellungnahme zu der letzten Note General Francos über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien.

Frank Sutton taucht wieder in China auf

Ehemaliger englischer Offizier als großer Hasardeur im Fernostkrieg

Hsinking, 31. August (Eig. Bericht).

Aus dem Fernen Osten kommt eine aufsehenerregende Nachricht: einer der bekanntesten internationalen Abenteurer und Geschäftemacher, der frühere königlich englische Oberleutnant Frank Sutton, der zur Zeit Tschang-Tsolins in China eine bedeutende Rolle spielte, ist in China aufgetaucht und hat begonnen, die chinesische Armee mit seinen Waffen zu versorgen.

„Schießen Sie in die Stadt!"

Bürgerkrieg in Südchina. Irgendein rebellierender General ist im Anmarsch auf die Stadt Hankau, General Wu-Pei-Fu, der Gouverneur von Hupe, ist entschlossen, ihm entgegen zu ziehen, ihm vor den Toren der Stadt eine offene Schlacht zu liefern. Sehr gut, stimmen ihm seine Offiziere zu, aber wie sollen wir mit der Artillerie die Dau (Landstraßen) passieren? Ja, wie? Die ohnehin schon schlechten Straßen Südchinas haben sich durch den tagelangen Regen in einen einzigen Morast verwandelt, in dem jedes leichte Gefährt rettungslos versinkt. „Wir müssen aber die Geschütze mitnehmen", befiehlt Wu-Pei-Fu, gerade deswegen, weil unsere Gegner keine besitzen."

Sie beraten noch lange, wie sie den Transport der Kanonen bewerkstelligen sollen, kommen zu keiner Lösung des Problems, — da tritt ein Offizier in das Zimmer, übergibt dem General eine Visitenkarte. „Frank Sutton" liest Wu-Pei-Fu in chinesischen Buchstaben. Frank Sutton? fragt er, was will der Mann? „Das werde ich sofort erklären", ertönt eine dunkle, volle Stimme, und die Offizieren fahren herum. Ein einarmiger Mann verbeugt sich und geht auf den General zu: „Ich habe gehört, Sie können Ihre Artillerie nicht über die Straßen bringen. Ich kann Ihnen helfen!" — „Womit? Wollen Sie die Geschütze fliegen lassen?" spöttelt der Chinese. „Nein", erwidert der Engländer, „aber ich kann sie tragen lassen — von einem Soldaten. Bitte, schauen Sie auf den Hof!"

Ueberrascht erblicken die Chinesen auf dem Hof des Gouvernementshauses eine leichte, kleinkalibrige Kanone: die Erfindung des früheren britischen Oberleutnants der Artillerie, Frank Sutton, die für die chinesische Kriegskunst sehr bald von größter Bedeutung werden soll. Im Augenblick freilich ist Wu-Pei-Fu noch sehr skeptisch, schweigend hört er sich den langen Vortrag des Engländers an, schweigend schiebt er die ihm vorgelegten Pläne zur Seite: „Wenn das Geschütz wirklich etwas taugt, können wir dies sofort an Ort und Stelle ausprobieren", meint er. „An Ort und Stelle?" staunt Frank Sutton. „Natürlich", entscheidet seelenruhig Wu-Pei-Fu, „wir sind hier in einer Vorstadt, drüben liegt eine andere Vorstadt, bitte, schießen sie dort hinüber" — „Aber ich kann doch nicht in friedliche Gassen ohne jede vorherige Warnung Granaten schicken", stellt der Engländer dem General vor, „ich töte ja ihre Landsleute." — „Dann verzichten wir auf die Vorführung der Kanone", erwidert Wu-Pei-Fu kühl und wendet sich wieder seinem Arbeitstisch zu. Sutton läuft wütend aus dem Zimmer. Und zwei Tage darauf läßt ihn der Gouverneur holen: ob er sichs anders überlegt habe. Diesmal plagt sich der Brite nicht mehr mit Skrupeln. Die Schüsse des Geschützes gehen weit über das von Wu-Pei-Fu angegebene Ziel hinaus — der General läßt ihm am folgenden Tage 50 000 Dollar in bar auszahlen und sagt ihm ein Monatsgehalt von 20 000 Dollar zu. So beginnt der Aufstieg des früheren Offiziers, Goldgräbers, Pelzjägers, Börsenhändlers Frank Sutton zum millionenschweren internationalen Abenteurer des Fernen Ostens...

Die Begegnung in Mukden

Zwei Jahre begleitet der Engländer Wu-Pei-Fu durch Südchina, besteht an seiner Seite die aufregendsten Abenteuer, wird das Ziel von einem halben Dutzend Attentaten, verläßt den General, als sich das Kriegsglück gegen ihn wendet.

Ein mächtigerer Magnet zieht den ewig ruhelosen, nach neuen Abwechslungen und — Geschäften suchenden Abenteurer an: Marschall Tschang-Tsolin, der allen modernen und fortschrittlichen Ideen zugängliche Räuberhauptmann von einst. Er sucht ihn auf, berichtet ihm über seine Geschützerfindung und über die Möglichkeit, ihn mit Waffen zu versorgen, soviel er nur haben wolle. Er wolle erst eine Waffenlieferung sehen, verlangt der Marschall mißtrauisch. Nach knapp drei Wochen sieht er sie. An dem gleichen Tage, an dem sie eintrifft, ernennt er Frank Sutton zu seinem Mitarbeiter und Berater mit einem Monatsgehalt von 50 000 Dollar — 30 000 mehr, als Wu-Pei-Fu zahlte. Tschang-Tsolin wird von seinem in militärischen wie in geschäftlichen Dingen gleich tüchtigen und gewitzten Ratgeber niemals enttäuscht. Nicht ihm zuletzt verdankt er die Erfolge seiner militärischen Operationen in den folgenden vier Jahren des opferreichen Kampfes um die Vorherrschaft im Reiche der 400 Millionen.

In diesen vier Jahren deponiert der Engländer auf verschiedenen ausländischen Banken 850 000 Dollar, nach damaliger Berechnung 3 400 000 Reichsmark — ein phantastisches Vermögen, gewonnen aus dem Blut von schätzungsweise 600 000 toten oder verwundeten Chinesen, die Frank Suttons Granaten und Kugeln und Bomben zerrissen und verstümmelt hatten.

Von der Bombe des Beraters getötet

Einmal gelingt es den Tschang-Tsolin gegenüberstehenden feindlichen Truppen, ein dem neuangelegtes Waffenlager des Marschalls zu erobern, in dem sich mehrere hundert Bomben befinden, die Frank Sutton bestellt hat. Eine dieser Bomben platzt in Mukden vor den Füßen des Marschalls, reißt seinen Körper in Fetzen. Die Waffe seines Beraters hat ihm den Tod gebracht.

Von diesem Augenblick an ist der Brite in China nicht mehr seines Lebens sicher. In Provinz zu Provinz verfolgen ihn Häscher und Spione. In Schanghai fassen sie ihn beinahe, als er sein Millionenvermögen abhebt. In falscher Verkleidung geht er an ihnen vorbei. Flieht nach Sibirien. Hält sich jahrelang im früheren Jekaterinenburg, in Tomsk, in Perm und einige Monate in Moskau auf. 1936 geht seine Spur verloren. 1938 erscheint er auf dem Schauplatz des furchtbaren Ringens zweier Nationen — wieder bereit, aus Blut und Unglück fetten Profit zu ziehen.

Barcelona hat kein Brot mehr

Rotspanien bettelt im Ausland um Lebensmittel

DNB St. Jean de Luz, 31. August.

Wie hier bekannt wird, verhandeln sowjetspanische Beauftragte gegenwärtig in Frankreich über Getreidelieferungen für Barcelona, um dem völligen Mangel an Brot, der sich im Winter noch bedeutend verstärken muß, abzuhelfen. Auch in Australien, Kanada und Uruguay wird über Getreidesendungen für Barcelona verhandelt.

Die Tochter des rotspanischen „Botschafters" in Washington ist beauftragt worden, unter den amerikanischen Marxisten für Lebensmittelsendungen für das rotspanische Heer zu werben. Aus Oslo sind in den letzten Tagen von der „Roten Hilfe" Sendungen im Werte von drei Millionen Francs in Rotspanien eingetroffen.

Milch und Stumpff in Stockholm

Bei der schwedischen Luftwaffe zu Besuch

DNB Stockholm, 31. August.

Staatssekretär General der Flieger, Milch, und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, sind in einer Ju 52 auf dem hiesigen Flugplatz Bromma gelandet. Sie wurden von dem deutschen Geschäftsträger, Gesandtschaftsrat von Below, dem deutschen Marine- und Luftattaché, Kapitän zur See Steffan, und vom Vertreter der schwedischen Luftfahrtbehörden, Ljungberg, begrüßt. Die deutschen Offiziere sind Gäste des Chefs der schwedischen Luftwaffe, Generalleutnant Friis.

Rumänischer Weizen für England

Kaufabschluß über 400 000 Tonnen

DNB London, 31. August.

Dem „Daily Telegraph" zufolge ist zwischen einer Organisation, die im Auftrage der rumänischen Regierung handelt, und zwei englischen Firmen ein Kaufabschluß getätigt worden, auf Grund dessen England 400 000 Tonnen rumänischen Weizen übernimmt. Die Lieferungen erstrecken sich über die nächsten acht bis neun Monate. Das Blatt schreibt, England habe damit ein Drittel des rumänischen Weizenüberschusses übernommen. Die englische Regierung habe sich an diesen Verhandlungen direkt nicht beteiligt, wohl aber habe das Handelsamt während der Verhandlungen seine Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

Segen der Heimat

Künstler der Ostmark stellen in Berlin aus

In diesen Tagen wurde die unter der Schirmherrschaft von Reichskommissar und Gauleiter Bürckel stehende Ausstellung von Malerei, Plastik und Graphik „Kunst der Ostmark" eröffnet. Sie dauert bis zum 25. September und findet im Haus der Kunst, Königsplatz 4, statt.

Nach der Heimkehr unserer Brüder ins Reich ist es die erste große Kunstausstellung, die nach langen Jahren in der Hauptstadt Berlin wieder einmal die ganze ostmärkische Malerei, Bildhauerei und Graphik zeigt. Wir wissen von der großen deutschen Kunstausstellung in München, daß die Künstler der Ostmark dort wesentlich vertreten sind. Wir waren nun auf die erste Teilschau gespannt. Sie vermittelt einen ähnlich klaren Eindruck wie vor einem Jahre die sudetendeutsche Kunstausstellung der Gegenwart deutlichen Einblick in das künstlerische Schaffen unserer Brüder jenseits der Grenzen erlaubte. Nirgends fehlt die Beziehung zur Gesamtheit. Wo einer sein Thema etwas abseitiger auffaßt, fühlt man es sofort. Die Mehrzahl der Künstler gestalten Themen, die aus dem Landschaftlichen, aus dem Bäuerlichen und aus dem romantischen Empfinden geboren wurden. Man denkt bei manchen Gemälden an Moritz von Schwind (etwa Eisenmengers „Knabe im Walde", wo durch einen dunklen Wald im Hintergrund ein Mann reitet, vorn sitzt ein Knabe an einer Quelle und lauscht hinaus — der Melodie eines vorüberfliegenden Vogels) oder an C. D. Friedrich (bei Hans Frank und Bartle Kleber, deren Landschaftsbilder von einer schön abgestuften Farbgebung sind und ihre Stimmungen aus dieser Harmonie holen).

Zahlreiche Arbeiten der älteren Schule greifen zu bäuerlichen Themen. Die Motive werden grundsätzlich klar umschrieben, etwa von dem Wiener Wilhelm Dachauer, der mit einem „Ländlertanz" an Leibl ein wenig gemahnt oder der mit einem Bild „Kornmandl", einem anderen „In der Scheune" sehr eigene Gestaltungen gibt. Seine Wärme überträgt sich auf den Beschauer und lädt zum Verweilen ein. In diese Umgebung gehört auch Rudolf Böttger mit dem großen Gemälde „Kartoffelernte", das den Alltag, die Arbeit festhält. Eigenwillig in der Koloristik mit vorherrschenden saftigen blauen Tönen ist von dem gleichen Künstler eine „Landschaft Angermanelven". Zwei bäuerliche Porträts stellt Alfons Graber aus mit einer „Wipptalerin" und einer alten „Tiroler Bäuerin". Auch diese beiden Arbeiten beweisen uns das ausgeprägte Können der ostmärkischen Maler, die gerade in der Porträtkunst besonders repräsentativ gestalten. Ein kräftiges Bild malte in klaren Tönen Peter Othmar Hartmann mit dem „Bauernpaar". Ein gemaltes Idyll zeigt Marcel Kammerer mit dem „Geflügelhof" und einen freundlichen Durchblick gestattet seine „Poetische Landschaft", die hinter großen Büschen versteckt ein Haus ahnen läßt. Hans Larwin malt weidende Kühe „An der Marsch", Sidonius Schrom versucht nach der Art alter bäuerlicher Tafelmalerei ein Märchenmotiv zu formen mit dem „Glücklichen Land".

Die Aktmalerei ist vertreten mit einem großen Motiv, das auch in München ausgestellt war, von R. H. Eisenmenger „Das Volkslied", ferner durch ein eindrucksvoll komponiertes Gemälde „Die Schwestern", von Ivo Saliger durch eine „Frau mit Krug" von Anton Lutz und ein schon etwas fremdes Bild „Badende Frauen" von Maximilian Neuböck.

Das große Wandgemälde durch Rudolf Jettmers „Winter" und „Die Nacht". Diesem Künstler der älteren Generation steht Albert Janesch gegenüber, ein ungemein vielseitiges, begabtes Temperament, das in einer Oeltempera „Die letzte Handgranate" ein wuchtiges, letzten Einsatz heischendes Gruppen-Großbild formte. Im „Steinbruch" gibt er — durchgehend einen Farbton auflegend — ein Gemälde der Werkarbeit, im „Waldfest" greift er ein Volksfest auf und malt es nach Art der Donauschule, bewegt, lustig. Einige Porträts zeigen die sichere Hand und eine Studie eines „Rumänischen Bauern" und zur „Bauernhochzeit" verstärken den nachhaltigen Eindruck.

Bleibend sind auch die Erinnerungen an die von romantischem Landschaftsempfinden belebten Bilder Hans Franks, der mit einem „Abend am Traunsee" oder einem „Morgennebel am Gebirgssee" und dem ungewöhnlich gut gestalteten Stilleben „Schwertlilien" herausragt. Das gilt auch von Bartle Klebers beiden Landschaftsgemälden „Bregenzer Wald" und besonders von der Baumstudie „Spätherbst".

Die Aquarell-Malerei steht ebenfalls auf einer hohen Stufe. Hier ist an erster Stelle das sehr fein empfundene Bild „Land- und Seeschloß Ort bei Gmunden" von E. A. Mandelsloh zu nennen, der auch mit einem Praterbild auffällt. Auch Ch. L. Martins „Mittelkärnten gegen die Karawanken" bleibt durch die Eigenart haften, nicht minder die farbigen Graphiken von Igo Pötsch, der Motive aus der Wachau schneidet. Eine Arbeit „Frühling" ist gesondert anzuführen. Die stärksten Eindrücke bei den Holzschnitten vermittelt der Grazer Ernst Dombrowski, der mit Köpfen von Andreas Hofer, Walther von der Vogelweide, Prinz Eugen usw. klar, wuchtig und bestimmt sich abhebt. Neben ihm sind noch die legendären Arbeiten Ludwig Grubers und die humoristischen Märchenthemen des Innsbrucker Sepp Ringels anzuführen.

Gegenüber der Malerei und Graphik bleibt zahlenmäßig die Plastik dieses Mal etwas im Hintergrund. Robert Eltz klar durchgearbeiter Kopf eines „Hitlerjungen" und eine Hockende als „Gartenplastik", eine große „Stehende" von M. Drobil, Josef Humpliks „Läufer", den wir schon auf der Olympia-Ausstellung sahen, Karl Perls „Stürzender" und eine sehr bewegte, noch in der Spannung des Kampfes verharrende „Männliche Sportfigur" von Karl Siemolak vervollständigen den Gesamteindruck.

Die Ausstellung, die erfreulich gut besucht ist, gibt einen schönen Einblick in das ostmärkische Kunstschaffen und zeigt einmal mehr eine Melodie des ganzen deutschen Chores. Sie klingt mit den anderen Stimmen der deutschen Künstler zusammen und ergibt jene Vielfalt, die wir alljährlich in München bewundern. Für das Teilgebiet „Kunst der Ostmark" aber ist diese Ausstellung ein würdiger und auch anregender Beitrag zum Nutzen des Ganzen.

Heinz Grothe.

Strauß-Uraufführung Mitte Oktober

Die Intendanz der sächsischen Staatstheater hat jetzt eine erste Vorschau auf die Spielzeit 1938/39 bekanntgegeben. Von besonderem Interesse ist dabei die Mitte Oktober stattfindende Uraufführung der Oper „Daphne" von Richard Strauß, sowie die Erstaufführung der Oper „Friedenstag" des gleichen Komponisten. Als Erstaufführung sind ferner vorgesehen: Borodins „Fürst Igor" und Pfitzners „Rose vom Liebesgarten".

Das Staatliche Schauspielhaus kündigt neben einer Reihe von Klassiker-Neueinstudierungen Erstaufführungen von Paul Ernsts „Panthalon und seine Söhne", Paul Joseph Cremers „Richelieu" und Alois Johann Lippls Singspiel „Schwefel, Baumöl und Zichorie" an.

Ehrung der Dichterin Lulu von Strauß und Torney

Am 20. September kann die Dichterin Lulu von Strauß und Torney ihr 65. Lebensjahr vollenden. Aus diesem Anlaß ist am 23. September in Bückeburg eine Ehrung der Künstlerin, die aus ihren Werken lesen wird, durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer vorgesehen. Die Ehrung wird mit einer Fahrt deutscher Schriftsteller und Schriftstellerinnen durch den Gau verbunden sein. Den Ausklang dieser Fahrt bildet eine Gedenkstunde in Haus Rüschhaus, der bekannten Wirkungsstätte der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff.

Dr. Ley vor den Auslandsdeutschen

Und mutige Worte der Reichsfrauenführerin in Stuttgart

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Stuttgart, 31. August.

Die Teilnehmer der 6. Reichstagung der Auslandsorganisation sind nun in die praktische Arbeit eingetreten. Denn die Tagung soll ja in erster Linie die Hoheitsträger der Partei, die im Ausland nur sehr schwer erfaßt werden, auf allen Gebieten der nationalsozialistischen Weltanschauung schulen und fördern.

Am Dienstagnachmittag sprach die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink zu den auslandsdeutschen Frauen. Sie gab ein Bild von der Frauenarbeit im Dritten Reich und von den Aufgaben der Frau im Rahmen des nationalsozialistischen Aufbaus. Heute hätten sich nicht weniger als 12 Millionen deutsche Frauen in einer mächtigen Organisation vereint. Es sei selbstverständlich, daß von dieser Arbeit auch die auslandsdeutsche Frau nicht ausgeschlossen werden wollte und könnte, obwohl der Weg dazu nicht ganz so einfach gewesen wäre. Mit scharf geschliffenen Worten wandte sich die Rednerin gegen das moralinsaure Gebabe gewisser Frauen. Das, was uns als Erziehungsideal vorschwebe, sei weder ein „wandelnder Pathos" noch eine verkörperte Sentimentalität, weder die Jungfrau mit dem frommen Augenaufschlag noch das vermännlichte Weib. Unsere Mädel und jungen Frauen sollten vielmehr ebenso tapfer wie großmütig, ebenso klug wie gütig und ebenso mutig wie anmutig sein.

Am Abend fand eine Massenkundgebung in der Stuttgarter Stadthalle statt, auf der Reichsleiter Dr. Ley zu den auslandsdeutschen Volksgenossen sprach. Die Feier erhielt ihre besondere Bedeutung durch die nationalsozialistische Feier, bei der 400 Junker der Ordensburg Crössinsee mitwirkten und die einen tiefen Eindruck bei den Auslandsdeutschen hinterließ. Dr. Ley wurde bei seinem Eintreffen stürmisch begrüßt. Ebenso nachhaltig wirkte seine Rede, in der er von der großen Sendung des Nationalsozialismus sprach.

„Nordwind" und „Nordmeer"

überflogen erneut den Nordatlantik

DNB Berlin, 31. August.

Das Montagfrüh um 1.00 Uhr von Horta nach Neuyork gestartete HA-139-Flugzeug „Nordwind" erreichte nach einer Flugzeit von fünfzehn Stunden und dreizehn Minuten mit der Besatzung Schirrmacher, von Engel, Rösel und Stein Neuyork.

Das Gegenflugzeug „Nordmeer" mit der Besatzung Blankenburg, Blume, Eger und Küppers, das am Dienstagmorgen um 0.00 Uhr von Neuyork nach Horta gestartet war, erreichte um 15,55 Uhr sein Ziel auf den Azoren und war demnach 15 Stunden und 55 Minuten unterwegs.

Es ist erfreulich, festzustellen, mit welcher planmäßigen Pünktlichkeit auch diese beiden letzten Nordatlantikflüge über die 4000 Kilometer lange Ozeanstrecke von der Lufthansa ausgeführt werden konnten.

Von der Landesschau Ostmark des Reichsnährstandes

In Wels (Oberdonau) eröffnete Reichsminister R. Walther Darré — wie berichtet — in dem neuerrichteten „Haus des Reichsnährstandes" die Landesschau Ostmark, die er im Anschluß an die Eröffnungsfeier mit Interesse besichtigte. Dieser Bildbericht aus Wels zeigt den Reichsbauernführer (auf der Tribüne) in Begleitung des Landesbauernführers Minister Ing. Reinthaller (links von Darré in SS-Uniform) während der Vorführungen erstklassigen Pferdematerials aus österreichischen Gestüten. (Atlantik-M.)

Englisches Großflugzeug zerbrach bei der Landung (Scherl-Bilderdienst-M.)

Unser Bild zeigt das größte englische Reiseflugzeug des neuen „Albatros"-Typs nach seinem Landeunfall auf dem Flugfeld von Hatfield, bei dem es in zwei Teile zerbrach, ohne daß die Insassen verletzt wurden. Die Maschine war eines der neuesten britischen Riesenflugzeuge, die in wenigen Wochen einen Nordatlantik-Flugdienst aufnehmen sollten und von der englischen Presse oft als die Rivalen der deutschen ozeantüchtigen „Condor"-Maschine hingestellt wurden. Der Rumpf der „Albatros" bot Platz für 42 Fluggäste.

Wieder das alte Wiener Wappen

Der Reichsadler mit Brustschild als Panier der Donaustadt

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 31. August.

Mit den Experimenten, die die Nachkriegsverwaltung der Gemeinde Wien mit dem alten Wappen der Donaumetropole unternommen hat, macht die nationalsozialistische Stadtführung jetzt endgültig Schluß. Sie stellt fest, daß in Zukunft allein das alte Panier, der doppelköpfige Reichsadler mit dem weißen Kreuz im roten Feld als Brustschild gilt. Dieses Wappen ist vom Jahre 1464 bis 1925 in Kraft gewesen. Damals fühlte sich die rote Stadtverwaltung veranlaßt, die Umrahmung zu beseitigen. Ein paar Jahre später glaubte der schwarze Magistrat — offenbar in der Meinung, daß es sich bei dem doppelköpfigen Adler um den habsburgischen Adler handle — mit der Wiedereinführung dieses Emblems eine Verbeugung vor dem Legitimismus machen zu sollen. Nebenbei wurde als „kleines Wappen" das weiße Kreuz im roten Feld belassen. Das großdeutsche Wien führt von nun an wieder nur das alte ehrwürdige Stadtwappen, das über 500 Jahre Symbol der ostmärkischen Hauptstadt gewesen ist.

Viel Beifall für Leni Riefenstahl

Deutsche Filme erobern Venedig

DNB Venedig, 31. August.

Auf der Internationalen Filmkunstschau wurde am Dienstag der zweite Teil des Olympia-Films vorgeführt, der in den wieder bis auf den letzten Platz besetzten beiden Lichtspieltheatern mit der gleichen Begeisterung aufgenommen wurde wie der erste Teil. Die Schöpferin des Filmes, Leni Riefenstahl, war auch bei dieser Aufführung wieder anwesend und wurde mit besonderem Beifall geehrt. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte das Publikum den prachtvollen Aufnahmen von den Wettkämpfen der Olympischen Spiele, und oftmals setzte mitten während des Filmes lebhaftester Beifall ein.

Einen durchschlagenden Erfolg erzielte auch der deutsche Ufa-Film „Urlaub auf Ehrenwort". Der starke Beifall für diese deutsche Filmleistung bewies, daß der Film in seiner Eigenart voll und ganz auch von dem ausländischen Publikum verstanden und gewürdigt wurde.

Der Vesuv spuckt heftig

Aber noch ist zu Besorgnis kein Anlaß

Rom, 31. August. (HB-Funk.)

Der Vesuv ist in der Nacht zum Mittwoch in eine Phase erhöhter Tätigkeit getreten. Die im Innern des Kraters auftretenden feurigen Lavamassen, deren Widerschein im gesamten Golf von Neapel sichtbar ist, bieten ein einzigartiges Naturschauspiel. Zu Besorgnissen ist keinerlei Anlaß gegeben.

Ehrende deutsche Ordensauszeichnung

für den italienischen Admiral Brivonesi

DNB Hamburg, 31. August.

Bei dem am Dienstagabend vom Admiral der Kriegsmarinedienststelle Hamburg gegebenen Empfang für den Befehlshaber der italienischen Schulschiffgruppe, Konter-Admiral Brivonesi, und seine Offiziere wurden überaus herzliche und kameradschaftliche Trinksprüche gewechselt.

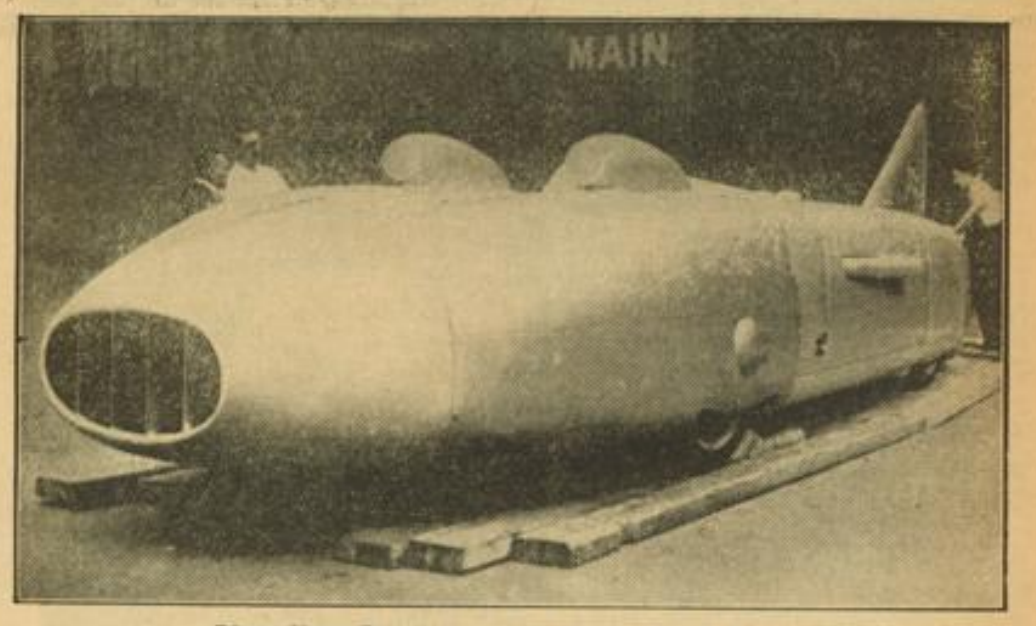
Der Admiral der Kriegsmarinedienststelle Hamburg, Konteradmiral Wolf, überreichte bei dieser Gelegenheit im Auftrage des Führers und Reichskanzlers dem italienischen Admiral und den beiden Kommandanten der Segelschulschiffe „Amerigo Vespucci" und „Christoforo Colombo" den Verdienstorden vom Deutschen Adler.

Neuer Blutprozeß in Valencia

58 Spanier auf der Anklagebank

DNB Bilbao, 31. August.

Nach sowjetrussischem Muster begann in Valencia ein Prozeß gegen 58 Angeklagte, die der „Feindschaft gegen die Regierung" beschuldigt werden. Der „Staatsanwalt" beantragte, wie vorauszusehen war, die Todesstrafe.



Dieser Ueber-Rennwagen ist so schnell wie ein Flugzeug

Unser Bild zeigt den 6000-PS-Rennwagen „Blitzstrahl", in dem der Engländer Capt. G. E. T. Eyston jetzt einen neuen absoluten Automobil-Weltrekord aufstellte, nachdem er vor einigen Tagen durch das Versagen der elektrischen Zeitmessung Pech gehabt hatte. Eyston verbesserte seinen eigenen absoluten Weltrekord von 502,1 km/st ganz beträchtlich auf 556,010 km/st, die für die englische Meile (1609 Meter) einwandfrei gestoppt wurden. (Schirner-M.)

Ein Lieferauto war schuld daran

Zwei Straßenbahnzüge in Berlin zusammengestoßen

Berlin, 31. Aug. (Eig. Meldung.)

Im Norden Berlins stießen zwei Straßenbahnzüge zusammen. Der Anprall war so heftig, daß beide Wagen schwer beschädigt und aus den Schienen gehoben wurden. Es gab eine Anzahl Verletzter. Todesopfer sind nicht zu beklagen.

An einer Kreuzung mußte der eine der beiden beteiligten Straßenbahnzüge plötzlich scharf abstoppen, um einen Zusammenstoß mit einem falsch fahrenden Lieferwagen zu vermeiden. Er blieb mitten auf der Kreuzung stehen, und zwar so plötzlich, daß eine aus der Querrichtung kommende „Elektrische" nicht mehr bremsen konnte und mit voller Wucht auf die hintere Plattform des Wagens auffuhr. Acht Fahrgäste wurden durch splitternde Fensterscheiben mehr oder weniger stark verletzt. Zwei von ihnen mußten im Krankenhaus bleiben. Der Fahrer des Lieferwagens konnte in der allgemeinen Verwirrung entkommen.

Bambusgeflechte als Bombenschutz

Dieses Bild aus China berichtet von einem neuartigen Bombenschutz, der sich als sehr wirksam erwiesen hat. Fünf übereinanderliegende Bambusgeflechte werden über das Dach des Gebäudes straff aufgehängt. Sie fangen durch ihre Festigkeit und Elastizität die Bomben auf und bringen sie zur Explosion, bevor noch das eigentliche Gebäude davon berührt wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

MARCHIVUM

Das Museum der Kinderstube

Die größte Jugendbuchsammlung der Welt

Die Arbeit eines Lebens hat Karl Hobrekker, der Kurator der Reichsjugendbücherei, dazu verwendet, aus allen Erdteilen Jugendbücher zusammenzutragen. Vor 5 Jahren hat er seine einzigartige Sammlung dem Reichsjugendführer zum Geschenk gemacht. Das Haus der Hitler-Jugend am Kronprinzen-Ufer in Berlin birgt nun dieses entzückende und lehrreiche „Museum der Kinderstube".

50 000 Bände aus fünf Jahrhunderten! Die größte Kostbarkeit ist das älteste deutsche, aus dem Jahre 1529 datierte Kinderbuch, der „Zuchtmayster für die jungen Kinder". Schon aus den barocken Titeln kann man sehen, welche Bedeutung auch die früheren Jahrhunderte der Jugendliteratur beigemessen haben. Da gibt es „Ein Blumengewinde in Vater Rosenfelds Lieblingslaube", eine „Zweite Nahrung für zunehmenden Verstand guter Kinder", „Weizenkörner, gestreut in junge Herzen" oder ein „Sittengemälde zur Veredelung jugendlicher Herzen". Ein Buch von Doktor Heinrich Dittmar aus dem Jahre 1827 trägt den für echt erklärten Namenszug von Kaspar Hauser, dem berühmten Ansbacher Findelkind, dessen geheimnisvolle Herkunft eine Zeitlang die ganze Welt bewegte. Mit rührender Sorgfalt sind zwischen einzelnen Blättern gepreßte Stiefmütterchen eingelegt, eine Tatsache, die für die Echtheit des Namenszuges sprechen würde, denn Hausers mädchenhafte Blumenliebhaberei war ja bekannt.

Das erste Kinderbilderbuch, das noch recht „zerreißbar" war, stammt aus dem Jahre 1699 und enthält annähernd 500 Kupferstiche. Die Themen der Bilder haben sich durch die Jahrhunderte hindurch kaum gewandelt. Der böse Wolf, die schöne Prinzessin, die von einem fremden Prinzen erlöst wird, und die sonnenhungrige Eidechse haben schon zu Zeiten des ersten preußischen Königs die Herzen der Abc-Schützen bewegt. Der Ausgang des 18. Jahrhunderts bringt dann mit dem „Kinderfreund" von Chr. Frl. Weiße (1772) den Beginn der eigentlichen deutschen Jugendliteratur. „Reinecke Fuchs", die Fabel, die auch Goethe als Epos bearbeitete, taucht auf, „Robinson" wird 1799 zum Freund und Vorbild aller Knaben, und dann kommt das Buch, das fast in keiner Kinderstube fehlte und heute noch die Lieblingslektüre vieler unserer Sprößlinge ist, der „Struwwelpeter". Nicht weniger als 300 verschiedene Ausgaben von ihm enthält diese Sammlung.

Mehr noch fast als die Jugendbücher, die sich schon an etwas größere Kinder wenden, nehmen uns die Bilderbücher der Kleinen und Allerkleinsten gefangen. Ihnen galt auch die besondere Liebe Hobreckers. Ueber 3000 Bände aus Deutschland und zahlreichen anderen Ländern hat er davon in 25 Jahren zusammengeholt, darunter sehr seltene und wertvolle Ausgaben. England, Polen, Schweiz, Holland, Dänemark, Frankreich sind mit ihren verbreitetsten Bilderbüchern vertreten. Besonders interessant aber sind die Ausgaben jener Länder, die erst nach dem Krieg selbständige Staatengebilde wurden und deren Kinderliteratur also noch „in den Kinderschuhen" steckt. Lettländische, finnländische, ja sogar isländische Bilderbücher finden wir hier ebenso wie türkische, japanische, russische oder persische. Die Kinderstube — scheinbar ein nebensächliches Thema für museale Arbeit! Und doch konnten nur ernste Sammler- und Forschertätigkeit die Ergebnisse zeitigen, die uns diese einzigartige deutsche Einrichtung aufweist.

Sein Tresor war im Baum

Der Farmer Th. Carrier in Saugus (USA) hatte sich mit dem Filialleiter der örtlichen Bank verkracht. Also holte er sein Geld ab und brachte es in dem hohlen Zweig eines Baumes unter.

Bei einem schweren Sturm brach der Ast ab. Das Geld rollte zur Erde. Aber 15 Dollar fehlten. Als nun ein Blitzschlag kürzlich den Baum umwarf, entdeckte Carrier im Wurzelwerk die 15 Dollar, die auf noch nicht geklärte Weise den Weg in die Tiefe gefunden hatten.

Viel hübsche Beine und viel Temperament!
Eine Szene aus einem neuen deutschen Film der Ufa „Eine Nacht im Mai", in dem die bekannte Tänzerin und Schauspielerin Marika Rökk, die hier in der Mitte das ausgelassene Ballett anführt, die Hauptrolle spielt. (Ufa-Scherl-M)

Die Arme der Venus von Milo - in Rußland?

Die Entdeckung des Yorgos Boloni / Ein kühner Handstreich und eine Prügelei / Russe nahm die Arme mit

Bei Sonnenaufgang war einst der griechische Bauer Yorgos Boloni mit seinem Sohn Antonio auf das Feld hinausgezogen, um ein bestimmtes Grundstück auf der Insel von Milo zu bearbeiten. Sie hatten ein gutes Stück des Bodens gepflückt, als Yorgos Boloni auf einmal mit seinem Fuß abrutschte und — in die Tiefe fiel. Er schrie um Hilfe. Denn er glaubte, die Erde hätte sich geöffnet und sei im Begriff, ihn zu verschlingen.

Als er zu sich kam, stellte er fest, daß auch sein Sohn Antonio in das große Loch gefallen war, das sich unter ihren Füßen geöffnet hatte. Und die beiden erstaunten Männer starrten auf eine halbnackte Frau, von der sie anfangs glaubten, sie lebe. Doch dann erkannten sie, daß es sich um eine Figur aus Stein handle. Mühsam krochen die beiden Bauern aus dem Loch an das Licht des Tages empor. Sie hatten keine große Lust mehr zu langer Feldarbeit.

Ein Konsul interessiert sich

Auf dem Heimweg sprachen Vater und Sohn darüber, daß doch in letzter Zeit so viel Fremde in das Land gekommen seien, die sich für alte Steinfiguren interessierten. Vielleicht konnte man die Figur, die man da in dem Keller gefunden hatte, günstig an den Mann bringen. Sie horchten also herum, ob unter den Ausländern auf Milo ein Interessent sei. Und so stießen sie auf den französischen Konsul. Louis Brest, der sofort den gewaltigen Wert der Venus in Marmor erkannte. Er eilte an Bord der französischen Fregatte „Chevrette", die in jenen Tagen in der Nähe der Insel festgemacht hatte, und fand auch unter den Offizieren einige, die mit ihm der gleichen Ansicht waren, man müsse auf irgend eine Art und Weise die Venus für Frankreich erringen. Aber der Kapitän hatte einmal mit den türkischen Behörden eine dumme Geschichte gehabt. Er traute sich nicht, sondern beeilte sich nur, nach Konstantinopel zu kommen, um dort dem französischen Botschafter Bericht zu erstatten.

Offiziell hätte der Botschafter den Sultan um Erlaubnis fragen müssen und ihm sogar den Kaufpreis abführen sollen. Nun hatte sich aber auch der Botschafter mit dem Sultan verkracht. Er wollte also lieber das Risiko einer Entführung auf sich nehmen und beauftragte den Vicomte Marcellus, mit der „Chevrette" die Venus zu entführen.

Doch inzwischen hatten in Milo die Ereignisse einen anderen Lauf genommen. Die Kunde von dem Fund war zu den Ohren des türkischen Gouverneurs Muruzi Pascha gelangt. Der Gouverneur wollte sich mit der Statue bei dem Sultan beliebt machen. Er gab also Auftrag, schnellstens mit einigen kräftigen türkischen Seeleuten die Venus abzuholen.

Die Türken kamen zur gleichen Zeit an wie die Leute von der „Chevrette". Der Vicomte konnte ausrechnen, daß er keine große Chance hatte, wenn er nicht mit Gewalt vorgehe. Die Gewalt war schnell da, als die Seeleute von beiden Seiten mit Knüppel und Messer aufeinander losgingen, um sich die Venus gegenseitig zu entführen.

Dem Franzosen gelang es, die Türken ein wenig zurückzudrängen. Schnell legte man die Venus auf ein großes Brett, hängte einige Stricke an und schleppte sie dann auf dem Brett den Berg hinunter, während in der Ferne die Türken auftauchten, die sich von ihren Schlägen schon wieder erholt hatten. Nun ging es im Galopp weiter. Erst stieß man gegen einen Felsen. Ein Arm war ab. Einige hundert Meter weiter rutschte man mit der ganzen Venus einen Abhang hinunter. Auch der zweite Arm ging in die Brüche. Außerdem beschädigte man der armen Venus die Nase.

Erst spät wurde die Wahrheit bekannt

Die Venus kam auf die Fregatte „Chevrette". Es gelang, sie nach Frankreich zu schaffen. Hier wurde das Kunstwerk ohne Arme und mit beschädigter Nase bewundert. Die Franzosen hielten den Mund, um sich Vorwürfe zu ersparen. Die Türken sagten nichts, weil sie sich schließlich blamiert hatten.

Erst viel später verriet ein französischer Seemann, der ein Glas zu viel getrunken hatte, die Wahrheit. Sofort wurde eine besondere Expedition beauftragt, am Strand nach den Armen zu suchen. Doch man suchte vergeblich. Vergebens wurden auch die Bauern auf Milo eingehend verhört. Keiner wußte etwas Genaues.

Nur ein Punkt konnte klargestellt werden: ein reicher Russe, der einige Zeit vorher das Kloster von Athos besucht hatte, weilte mehrere Wochen auf Milo. Eines Tages reiste er ab und nahm zwei große Pakete mit, die in Stoff eingehüllt waren. Es ist anzunehmen, daß dieser Russe die beiden Arme fand oder einem Griechen abkaufte. Jedenfalls konnten die Arme genau so wenig wie der Russe nachträglich ermittelt werden. Heute nimmt man an, daß die echten Arme der Venus von Milo irgendwo in Rußland in einem Museumskeller liegen, — vergessen, verstaubt. Inzwischen aber werden in Griechenland Amerikanern, die zum Geld in der Tasche haben, die Arme der Venus von Milo zu Dutzenden verkauft.

Die falsche Braut

Mit allen Zeichen der Empörung ist in Istambul ein Bauer aus Anatolien eingetroffen, um bei dem für ihn zuständigen Gericht in Istambul die Auflösung seiner Ehe zu erhalten. Ihn hat man nämlich einen böse Streich gespielt. Im Laufe vieler Jahre hat er ein schönes Stück Geld zusammengespart, um ein hübsches türkisches Mädchen zu heiraten.

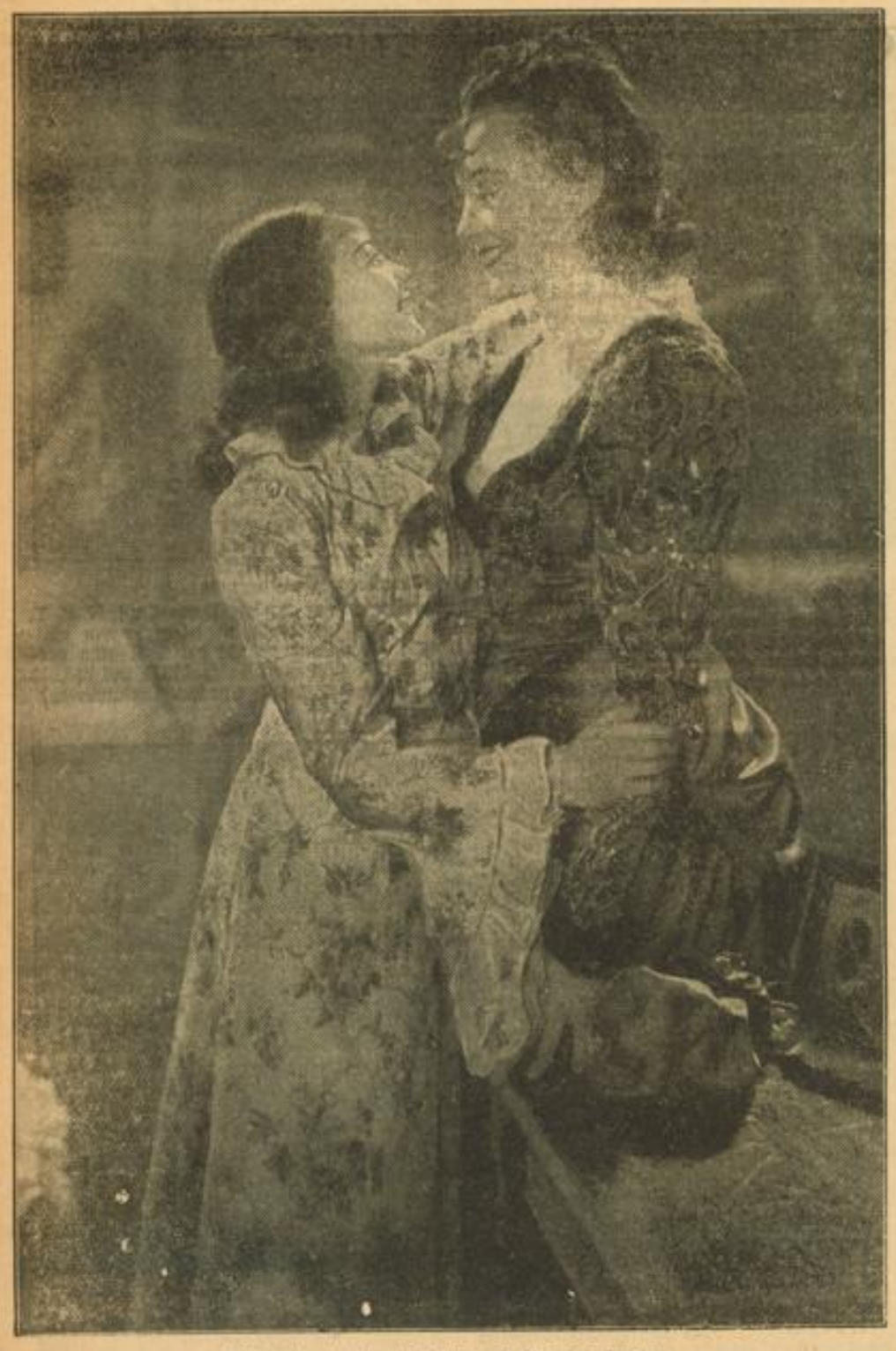
Er hatte das Mädchen auch einige Male flüchtig gesehen. Die Eltern schützten vor, sie hielten noch auf die alten guten Sitten, wonach

(Ufa-Scherl-M)

Violet — die Chansonette
In dem neuen Ufafilm „Frauen für Golden Hill" spielt Kirsten Heiberg die Hauptrolle

erst nach der Hochzeit eine genauere Besichtigung der Braut stattfinden dürfe. Der Bauer war einverstanden. Die Hochzeit stieg. Die Braut trug einen schönen dichten Schleier. Und als das Fest vorüber war und der Bauer den Schleier hochhob, — ergab sich, daß man ihm ein schon sehr bejahrtes und häßliches Mädchen aufgedrängt hatte. Das hübsche Mädchen aber war verschwunden.

Da der Bauer der festen Meinung war, daß man ihm eine falsche Braut zugespielt hatte, verlangte er nun die Rückzahlung des Brautgeldes und die Aufhebung der nach den Gesetzen gültigen Ehe.



Die Schwester hat wieder nach Hause gefunden
Ruth Hollberg und Zarah Leander im Ufa-Film „Heimat". Aufn. Ufa

Die langen Abende kommen

Das warme Leuchten freundlicher Sommertage blaßt in dem frohen Widerschein auf Häuserwänden, in Gärten und Feldern. Spätsommertage künden an, daß das Jahr alt wird und zur großen Ruhe rüstet. Schon fallen die grauen Schatten zeitiger in den kühlen Abend, kriechen kalt an den Mauern hoch und jagen die ersten fröstelnden Schauer über die Haut. Nun sind die Abende wieder lang. Die Lichtrechnungen werden steigen, und manche Stunde müssen wir bereits wieder im Zimmer verbringen, die wir erst draußen mit Inhalt füllten. Besinnung wächst, und die Beschäftigung mit Dingen, die uns während des Sommers fernlagen, erfreut uns abermals.

Bald werden uns die langen Abende wieder rechte Vertraute sein, die uns mancherlei Kurzweil und Unterhaltung geben wollen, für die wir bislang wenig Sinn und Zeit hatten.

In dem Auf und Ab des Jahres wollen die langen Abende gebende, gute Freunde sein... das macht sie uns vertraut. Mögen sie auch sehr an Abstieg erinnern, sie schenken uns manches, was der Sommer nicht brachte.

Das alte Habereckl strahlt wie neu

Mit dem alten „Habereckl" in Q 4 hat sich in den letzten Tagen eine Wandlung vollzogen. Diese alte Mannheimer Gaststätte ist neuhergerichtet worden und kann sich nunmehr in frischem Gewand den Gästen vorstellen. An eine bauliche Aenderung konnte selbstverständlich nicht gedacht werden, da das Haus unter Denkmalsschutz steht. Dafür hat man aber die Erneuerung recht gründlich besorgt, hat nicht nur alles frisch hergerichtet, so daß den Räumen ein helles Gepräge gegeben wurde, sondern hat auch passende neue — meist holzgeschnitzte — Beleuchtungskörper angebracht, die den Charakter der alten historischen Gaststätte noch unterstreichen.

Mit dieser Umgestaltung des Lokals ist gleichzeitig auch ein Wechsel des Pächters erfolgt, nachdem der Vorgänger Wezel 18 Jahre lang mit der Gaststätte verbunden war und Frau Wezel nach dem Tode ihres Sohnes wegen vorgerückten Alters nicht mehr die Wirtschaft führen konnte.

Wiener Modenschau in Mannheim

Was Paris dem Westen Europas an eleganter Kleidung bietet, bringt von jeher Wien dem mittleren Teil Europas in leicht beschwingter und charmanter Art. Die Wiener Schneiderei gibt einen Begriff von deutscher Kultur. Ueberall, wo der Wiener Walzer erklingt oder getanzt wird, steigert sich die Stimmung im Anblick der herrlichen Kleider, die in den Werkstätten der Wiener Modellgesellschaft erdacht und gestaltet werden. Wir dürfen stolz darauf sein, daß nun die Modellgesellschaft, ein kulturelles handwerkliches Glied im deutschen Handwerk, als Gestalterin der deutschen Mode der DAF angeschlossen ist.

Vor jeder Saison wird von nun ab über das ganze Reich die Auswahl von Kleidern, Kostümen und Mänteln gezeigt. Schon Ende August führt die Wiener Modellgesellschaft eine Wandermodenschau durch. Am Dienstag, 6. September, kommt diese Schau nach Mannheim. Dabei sollen vor allem die in der modebildenden Arbeit Tätigen die Möglichkeit haben, diese einzigartige Schau zu sehen. Daneben haben auch die Kunden der Meister und Meisterinnen des Modehandwerks Gelegenheit zum Besuch. Nähere Auskünfte über Eintrittspreis und Vorführungsraum geben die Dienststellen des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront.

Spätjahrsveranstaltungen in Mannheim. Vom 17. bis 25. September findet das Mannheimer Herbstfest mit KdF statt. Am 4. Dezember wird eine Landesfachgruppenschau des Geflügelzuchtvereins „Almen" in den Rhein-Neckar-Hallen veranstaltet.

Ausgabestelle für die Volksgasmaske in Rheinau. Die Ausgabestelle für die Volksgasmaske in Mannheim-Rheinau ist ab Montag, 5. September, jeweils montags von 19 bis 21 Uhr und samstags von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Der Marsch - ein tiefes Erlebnis

Zwölf Mannheimer Hitlerjungen nähern sich dem erstrebten Endziel — Nürnberg

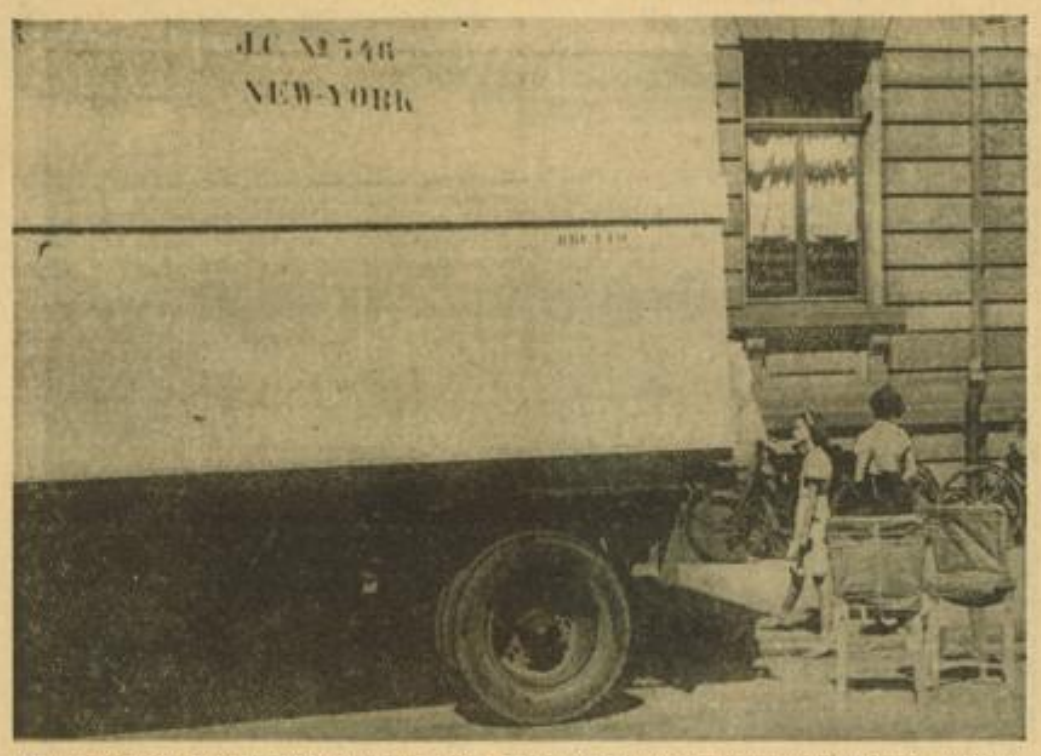
Einer der zwölf Mannheimer Hitlerjungen vom Bann-Spielmannszug 171 schrieb dem „Hakenkreuzbanner" von der Marschetappe Kitzingen die nachfolgenden Zeilen:

Es sind jetzt nahezu 14 Tage her, als wir, die Marschheitheit 21, Baden, des Adolf-Hitler-Marsches von unserem Obergebietsführer Friedhelm Kemper im Mannheimer Schloßhof den Befehl zum Marsch nach Nürnberg erhielten. Noch ist uns der alle Erwartungen übertreffende Abschied von den Gliederungen der NSDAP und der Mannheimer Bevölkerung in Erinnerung, als zum letzten Male unser Marschtritt durch die uns so vertraute Breite Straße und die Planken hallte. Vertraut für uns deswegen, weil wir 12 Mannheimer Hitlerjungen vom Bannspielmannszug 171 mit dabei sind und diese Straßen schon sehr oft mit Marschmusik erfüllt haben.

Wir sind bis jetzt 216 Kilometer marschiert und kamen am Montagabend hier in Kitzingen bei guter Stimmung und froher Laune an. Trotz dem in den letzten Tagen anhaltenden schlechten Wetter kommt bei uns der Humor nicht zu kurz. Ob Regen oder Sonnenschein, das spielt bei uns Hitlerjungen keine Rolle. Wir sind aber auch keine Kilometerfresser, sondern marschieren singend und fröhlich durch unsere herrliche deutsche Landschaft. In allen Städten, mag es Neckargemünd, Michelstadt, Miltenberg, Würzburg oder Giebelstadt sein, wurden wir von der Bevölkerung herzlich empfangen und gut aufgenommen. Wir sind direkt erstaunt über die Gastfreundschaft, welche uns die „Quartiereltern" entgegenbringen. Daß sich die Bevölkerung auch mit uns verbunden fühlt, zeigt ihre rege Anteilnahme an unseren abendlichen Singstunden.

Besonders sei noch erwähnt, daß sich unser Marschführer, Stammführer Bühl, alle Mühe gibt, uns den Adolf-Hitler-Marsch zu einem wirklichen Erlebnis werden zu lassen. Mag der Marsch auch manchmal etwas schwer und der Weg etwas lang sein; unermüdlich rücken wir Nürnberg, unserem Ziel, immer näher. Wir möchten aber nicht versäumen, unseren Betriebsführern für den bewilligten Sonderurlaub nochmals herzlich zu danken. Ebenso grüßen wir Hitlerjungen vom Bannspielmannszug 171 alle Leser des „Hakenkreuzbanner" mit einem freudigen Heil Hitler!

Ihnen weinen wir keine Träne nach



Wenn man die hohen Ueberseekisten sieht, in die Wohnungseinrichtungen verladen werden, dann weiß man, daß hier wieder ein Umzug ins „gelobte Land" erfolgt. Ob als Bestimmungsort Jerusalem oder Neuyork aufgemalt ist — das ist gleichgültig. Jedenfalls wissen wir in solchen Fällen genau, daß hier jemand verschwindet, dem wir keine Träne nachweinen.

Aufn.: Hans Jütte

Unsere Schachspieler an der Arbeit

Mannheim ist gut vertreten / Ein reichhaltiges Programm

Der große Saal des „Colosseums" in Karlsruhe war Kampfesstätte für die badischen Schachspieler, welche in sieben Turnieren miteinander in Wettbewerb getreten waren.

Bei den Meistern vermißte man leider den Verteidiger der Badischen Schachmeisterschaft, Max Einsinger (Karlsruhe), der beruflich nicht abkommen konnte. Die Aussichten der Mannheimer, vor allem des alten Rivalen Heinrich, waren darum gestiegen. Als „neue Leute" sah man Schuppler (Villingen) und Dr. Linder (Pforzheim), die sich im letzten Jahre den Aufstieg erkämpft hatten. Ihnen schloß sich an Schuster (Heilbronn), der findige Schwäbische Meister, und als alter Bekannter der befreundete Schweizer Professor Naegeli (Bern), der seine Heimat zu wiederholten Malen in internationalen Länderkämpfen vertreten hatte. Ergänzt wurden diese Kämpen durch Barnstedt (Karlsruhe), der in früheren Jahren sich im Meisterturnier ausgezeichnet hatte, und Diemer (Baden-Baden).

In wechselvollen Partieschlachten erreichten die Teilnehmer des Meisterturniers folgenden Stand vor der Schlußrunde: Schuster 6, Heinrich 5½ (spielfrei in der Schlußrunde), Prof. Naegeli 5, Diemer 4½, Dr. Lauterbach 4, Barnstedt 3, Dr. Linder und Schuppler 1.

Da die Gäste Schuster und Naegeli für den Bad. Meistertitel von vorneherein ausschieden, hatte Diemer, der mit Dr. Linder noch spielen mußte, einige Aussichten, Heinrich einzuholen. Aber sein Gegner erfreute sich eines guten Tages, legte die Partie besonnener an und hielt einen eroberten Bauern eisern fest. So fiel Diemer auf den fünften Platz zurück, während sich Dr. Lauterbach durch einen Sieg über Dr. Meyer für den 4. Preis qualifizierte. Professor Naegeli konnte nach starker Ueberlegenheit ein Turmendspiel gegen Barnstedt nicht mehr gewinnen und teilte mit Heinrich den 2. und 3. Preis, Schuster erreichte im Angriff gegen Schuppler nichts und mußte froh sein, das Endspiel remis zu halten. Eine selten spannende Schlußrunde hatte damit ihr Ende gefunden.

Meisterschaftsturnier:

Zwei neue Badische Meister, darunter ein Mannheimer! In der ersten Abteilung siegte der junge Ulmer (Karlsruhe) vor Ebert (Durlach) und Reinhold (Pforzheim), in der zweiten Beck (Mannheim), der ungeschlagen 5½ Punkte erzielte vor Popp (Villingen) und Geis (Freiburg). Beck, der Sieger des Gudehusturniers, wird im Meisterturnier des nächsten Jahres bestimmt eine gute Figur machen.

Auch das Hauptturnier sieht einen Mannheimer an der Spitze: Götz, der ebenfalls ungeschlagen mit 5 Punkten seinen Preis heimtragen konnte. Seine Konkurrenz war Ginter (Karlsruhe), Matter (Durlach), Dr. Sütterle (Konstanz), Raßler (Ettlingen) je 4 Punkte, Schmidt (Freiburg) und Vollmer (Pforzheim) je 3½.

Im Nebenturnier, das zahlenmäßig am stärksten besetzt war, siegten drei Spieler mit je 5 Punkten, nämlich Mußler und Schellig (Karlsruhe) und Overath (Mühlburg), gefolgt von Karcher (Gaggenau) und Goebel (Pforzheim je 4½, Funk (Durlach), Braun (Lohr) und Kohler (Karlsruhe), Portscheller (Mannheim), Sinn (Karlsruhe) mit je 4 Punkten.

Das Blitzturnier um die Badische Meisterschaft wurde diesmal in drei Klassen — je nach Stärke — ausgetragen. In der Meisterklasse siegte wie im Vorjahre Dr. Lauterbach (Heidelberg, Mannheimer Schachklub), der 6½ Zähler erreichte, 2. Heinrich 6, 3. Diemer (Baden-Baden) 4½, 4. Schnepf (Mannheim) 4. — In der 2. Klasse war die Reihenfolge: 1. Brüstle (Karlsruhe), 2. Heer (Pforzheim), 3. Binder (Pforzheim), 4. Groll (Pforzheim) mit Dr. Sütterle (Konstanz). — In der 3. Klasse siegte Schellig (Karlsruhe).

Braun (Karlsruhe) gewann das Problemlösungsturnier, das leider nur schwach besucht wurde.

Kraftwagen kontra Kleinbahn

Bei dem Verkehrsunfall kamen vier Personen zu Schaden / Fünf Monate Gefängnis

Der Erlaß des Reichsjustizministers, eigene Gerichtsabteilungen für Verkehrsstrafsachen einzurichten, führte dazu, daß auch in Mannheim die Abteilung SG VI unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Lamey für Verkehrsunfälle errichtet wurde.

Vor diesem Schöffengericht hatte sich nun der 29 Jahre alte Hans J. aus Birkenau wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, daß er durch sein Verschulen am 5. Mai auf der Fahrstrecke Leutershausen—Großsachsen mit der Kleinbahn der OEG zusammenstieß und bei diesem Unfall 4 Personen erheblichen körperlichen Schaden erlitten. Der Angeklagte bestritt die Beschuldigung. Er verteidigte sich damit, daß die Kleinbahn auf der Ausbiegung kein Warnungszeichen aufgestellt und daß die Beleuchtung der Kleinbahn ganz primitiv und für die heutigen Verhältnisse untragbar sei.

Er verneinte die Frage, er habe sich bei dem Unfall in einem angetrunkenem Zustand befunden. Die Beweisaufnahme stimmte den Aussagen des Angeklagten insoweit zu, daß tatsächlich die Beleuchtung der Kleinbahn nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht.

Bis zu einem gewissen Grad entlastete dies den Beschuldigten. Er glaubte zwei Radfahrer in Sicht, wollte ausweichen, kam dabei zu weit nach rechts und geriet auf das Geleis der Kleinbahn. Der Versuch aus den Schienen herauszukommen, mißglückte durch die bestehende Nässe. In 60 Meter Entfernung kam die Kleinbahn in Sicht. Bei der Kopflosigkeit des Angeklagten war ein rechtzeitiges Ausbiegen nicht mehr möglich. Das Auto stieß mit voller Wucht auf die Bahn. Die Insassen wurden sämtliche verletzt. Die beiden vom Angeklagten zu dieser Fahrt nach Heidelberg eingeladenen Mitfahrerinnen erlitten so schwere innere Verletzungen — u. a. Knochenbrüche — daß sie sich heute noch im Krankenhaus befinden. Der noch an der verhängnisvollen Fahrt beteiligte Verwandte war zwei Tage bewußtlos, er kam mit einer leichten Gehirnerschütterung davon. Auch der Angeklagte kam noch gut bei dem Unfall weg. Die Schuldfrage wäre in Frage gestellt, wenn nicht die Blutprobe 1,25 pro Mille Alkohol festgestellt hätte.

Das Schöffengericht stützte die Verurteilung des Angeklagten auf das ärztliche Gutachten, wonach der Angeklagte sich im angetrunkenem Zustand befunden haben muß und so nicht die erforderliche Achtsamkeit auf sein Fahrzeug haben konnte. Bei den schweren Folgen des verursachten Unfalls mußte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten erkannt werden.

Meteorologen werden gesucht!

Ein zukunftsreicher Beruf

In einem Erlaß des Reichserziehungsministers wird ausgeführt: Der weitere Aufbau des Reichswetterdienstes und die gesteigerten Aufgaben der militärischen Wetterberatung sowie die Eingliederung Oesterreichs in das Reich haben eine bedeutende Vermehrung des Bedarfs an Kräften des höheren Reichswetterdienstes zur Folge gehabt. Der Aufbau ist noch nicht abgeschlossen und wird auch für absehbare Zeit noch eine erhebliche Vergrößerung des Personalkörpers bedingen.

Es erscheint erforderlich, alle in Betracht kommenden Stellen auf den gegenwärtig bestehenden Mangel an Kräften des höheren Reichswetterdienstes aufmerksam zu machen und ihre Mitwirkung zu sichern, daß sich geeignete Kräfte um Verwendung im höheren Reichswetterdienst bewerben. Für eine Verwendung kommen nach den vorläufigen Richtlinien für die Einstellung von Personal in den Reichswetterdienst vom 1. Mai 1936 außer Fachmeteorologen, d. h. Kräften mit einem in Meteorologie als Hauptprüfungsfach abgeschlossenen Hochschulstudium, in Betracht: Bewerber, welche eine abgeschlossene Hochschulbildung mit einem der Meteorologie verwandten Prüfungsfach (Physik, Geophysik, Mathematik, Geographie) und schriftlicher Prüfungsarbeit aus dem Gebiet der Meteorologie oder einer Ergänzungsprüfung in Meteorologie nachweisen.

Für den Entschluß eines Bewerbers, in den Reichswetterdienst einzutreten, wird die Tatsache von nicht unwesentlicher Bedeutung sein, daß die Vergütung, sofern zunächst eine Beschäftigung im Angestelltenverhältnis erfolgt, sich in jedem Falle sogleich vom Tage der Einstellung an nach den vollen Sätzen der Vergütungsgruppe III der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst bestimmt.

Im übrigen wird über den derzeitigen einmaligen Bedarf hinaus der Umfang des Personalkörpers des Reichswetterdienstes einen nicht unerheblichen laufenden Bedarf an Kräften für den höheren Reichswetterdienst erfordern.

Von der Schloßbücherei. Die Lesesäle und die Ausleihe der Schloßbücherei sind ab 1. September wieder geöffnet.

Dienststundenregelung bei der Stadt. Die Dienststunden für die Beamten und Angestellten werden ab 1. September d. J. wie folgt festgesetzt: a) bei den Amtsstellen mit geteilter Arbeitszeit: Montag bis Freitag von 7 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr. Samstag von 7 bis 13 Uhr; b) bei den Amtsstellen mit ungeteilter Arbeitszeit: Montag bis Freitag von 7 bis 16.10 Uhr (mit einer Pause von zehn Minuten in der Mittagszeit). Samstag von 7 bis 13 Uhr (ohne Pause).

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Dienstagnachmittag geriet auf der Kreisstraße 1a zwischen Feudenheim und Heddesheim ein Kraftradfahrer aus der Fahrbahn und fuhr gegen einen am Straßenrand stehenden Baum. Der Kraftradfahrer sowie sein auf dem Sozius des Kraftrades mitfahrender Bruder wurden hierbei schwer verletzt. Mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei wurden die Verletzten in das Städt. Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Das Kraftrad wurde stark beschädigt.

Bei neun weiteren Verkehrsunfällen, die sich ereigneten, wurden sieben Personen zum Teil erheblich verletzt und sechs Kraftfahrzeuge und zwei Fahrräder beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 26 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an fünf Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden drei Radfahrern, die sich verkehrswidrig verhielten, die Fahrradsättel abgenommen.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs mußten zwei Personen zur Anzeige gebracht werden.

Entwendet wurde: In der Nacht zum 28. Aug. eine Mustersammlung von Bijouteriewaren, bestehend aus Herren- und Damenarmbanduhren in Chrom und Doublé mit Leder- und Chromarmbändern, Damenringen in Gold gefaßt, 333 und 585 fein, mit Aquamarin und Rubinen, Doublé-Halsketten, Silberhalsketten, Armketten, Doublé und Silber, Herren- und Damenuhrarmbänder in Doublé, Chrom und farbigem Leder, Bestecksteine, 100 versilbert, Markenzeichen B G, Festonform.

MARCHIVUM

Das Museum der Kinderstube

Die größte Jugendbuchsammlung der Welt

Die Arbeit eines Lebens hat Karl Hobrecker, der Kurator der Reichsjugendbücherei, dazu verwendet, aus allen Erdteilen Jugendbücher zusammenzutragen. Vor 5 Jahren hat er seine einzigartige Sammlung dem Reichsjugendführer zum Geschenk gemacht. Das Haus der Hitler-Jugend am Kronprinzen-Ufer in Berlin birgt nun dieses entzückende und lehrreiche „Museum der Kinderstube".

50 000 Bände aus fünf Jahrhunderten! Die größte Kostbarkeit ist das älteste deutsche, aus dem Jahre 1529 datierte Kinderbuch, der „Zuchtmayster für die jungen Kinder". Schon aus den barocken Titeln kann man sehen, welche Bedeutung auch die früheren Jahrhunderte der Jugendliteratur beigemessen haben. Da gibt es „Ein Blumengewinde in Vater Rosenfelds Lieblingslaube", eine „Zweite Nahrung für zunehmenden Verstand guter Kinder", „Weizenkörner, gestreut in junge Herzen" oder ein „Sittengemälde zur Veredelung jugendlicher Herzen". Ein Buch von Doktor Heinrich Dittmar aus dem Jahre 1827 trägt den für echt erklärten Namenszug von Kaspar Hauser, dem berühmten Ansbacher Findelkind, dessen geheimnisvolle Herkunft eine Zeitlang die ganze Welt bewegte. Mit rührender Sorgfalt sind zwischen einzelnen Blättern gepreßte Stiefmütterchen eingelegt, eine Tatsache, die für die Echtheit des Namenszuges sprechen würde, denn Hausers mädchenhafte Blumenliebhaberei war ja bekannt.

Das erste Kinderbilderbuch, das noch recht „zerreißbar" war, stammt aus dem Jahre 1699 und enthält annähernd 500 Kupferstiche. Die Themen der Bilder haben sich durch die Jahrhunderte hindurch kaum gewandelt. Der böse Wolf, die schöne Prinzessin, die von einem fremden Prinzen erlöst wird, und die sonnenhungrige Eidechse haben schon zu Zeiten des ersten preußischen Königs die Herzen der Abc-Schützen bewegt. Der Ausgang des 18. Jahrhunderts bringt dann mit dem „Kinderfreund" von Chr. Frl. Weiße (1772) den Beginn der eigentlichen deutschen Jugendliteratur. „Reinecke Fuchs", die Fabel, die auch Goethe als Epos bearbeitete, taucht auf, „Robinson" wird 1799 zum Freund und Vorbild aller Knaben, und dann kommt das Buch, das fast in keiner Kinderstube fehlte und heute noch die Lieblingslektüre vieler unserer Sprößlinge ist, der „Struwwelpeter". Nicht weniger als 300 verschiedene Ausgaben von ihm enthält diese Sammlung.

Mehr noch fast als die Jugendbücher, die sich schon an etwas größere Kinder wenden, nehmen uns die Bilderbücher der Kleinen und Allerkleinsten gefangen. Ihnen galt auch die besondere Liebe Hobreckers. Ueber 3000 Bände aus Deutschland und zahlreichen anderen Ländern hat er davon in 25 Jahren zusammengeholt, darunter sehr seltene und wertvolle Ausgaben. England, Polen, Schweiz, Holland, Dänemark, Frankreich sind mit ihren verbreitetsten Bilderbüchern vertreten. Besonders interessant aber sind die Ausgaben jener Länder, die erst nach dem Krieg selbständige Staatengebilde wurden und deren Kinderliteratur also noch „in den Kinderschuhen" steckt. Lettländische, finnländische, ja sogar isländische Bilderbücher finden wir hier ebenso wie türkische, japanische, russische oder persische. Die Kinderstube — scheinbar ein nebensächliches Thema für museale Arbeit! Und doch konnten nur ernste Sammler- und Forschertätigkeit die Ergebnisse zeitigen, die uns diese einzigartige deutsche Einrichtung aufweist.

Sein Tresor war im Baum

Der Farmer Th. Carrier in Saugus (USA) hatte sich mit dem Filialleiter der örtlichen Bank verkracht. Also holte er sein Geld ab und brachte es in dem hohlen Zweig eines Baumes unter.

Bei einem schweren Sturm brach der Ast ab. Das Geld rollte zur Erde. Aber 15 Dollar fehlten. Als nun ein Blitzschlag kürzlich den Baum umwarf, entdeckte Carrier im Wurzelwerk die 15 Dollar, die auf noch nicht geklärte Weise den Weg in die Tiefe gefunden hatten.

Viel hübsche Beine und viel Temperament!
Eine Szene aus einem neuen deutschen Film der Ufa „Eine Nacht im Mai", in dem die bekannte Tänzerin und Schauspielerin Marika Rökk, die hier in der Mitte das ausgelassene Ballett anführt, die Hauptrolle spielt. (Ufa-Scherl-M.)

Die Arme der Venus von Milo - in Rußland?

Die Entdeckung des Yorgos Boloni / Ein kühner Handstreich und eine Prügelei / Russe nahm die Arme mit

Bei Sonnenaufgang war einst der griechische Bauer Yorgos Boloni mit seinem Sohn Antonio auf das Feld hinausgezogen, um ein bestimmtes Grundstück auf der Insel von Milo zu bearbeiten. Sie hatten ein gutes Stück des Bodens gepflückt, als Yorgos Boloni auf einmal mit seinem Fuß abrutschte und — in die Tiefe fiel. Er schrie um Hilfe. Denn er glaubte, die Erde hätte sich geöffnet und sei im Begriff, ihn zu verschlingen.

Als er zu sich kam, stellte er fest, daß auch sein Sohn Antonio in das große Loch gefallen war, das sich unter ihren Füßen geöffnet hatte. Und die beiden erstaunten Männer starrten auf eine halbnackte Frau, von der sie anfangs glaubten, sie lebe. Doch dann erkannten sie, daß es sich um eine Figur aus Stein handle. Mühsam krochen die beiden Bauern aus dem Loch an das Licht des Tages empor. Sie hatten keine große Lust mehr zu langer Feldarbeit.

Ein Konsul interessiert sich

Auf dem Heimweg sprachen Vater und Sohn darüber, daß doch in letzter Zeit so viel Fremde in das Land gekommen seien, die sich für alte Steinfiguren interessierten. Vielleicht konnte man die Figur, die man da in dem Keller gefunden hatte, günstig an den Mann bringen. Sie horchten also herum, ob unter den Ausländern auf Milo ein Interessent sei. Und so stießen sie auf den französischen Konsul. Louis Brest, der sofort den gewaltigen Wert der Venus in Marmor erkannte. Er eilte an Bord der französischen Fregatte „Chevrette", die in jenen Tagen in der Nähe der Insel festgemacht hatte, und fand auch unter den Offizieren einige, die mit ihm der gleichen Ansicht waren, man müsse auf irgend eine Art und Weise die Venus für Frankreich erringen. Aber der Kapitän hatte einmal mit den türkischen Behörden eine dumme Geschichte gehabt. Er traute sich nicht, sondern beeilte sich nur, nach Konstantinopel zu kommen, um dort dem französischen Botschafter Bericht zu erstatten.

Offiziell hätte der Botschafter den Sultan um Erlaubnis fragen müssen und ihm sogar den Kaufpreis abführen sollen. Nun hatte sich aber auch der Botschafter mit dem Sultan verkracht. Er wollte also lieber das Risiko einer Entführung auf sich nehmen und beauftragte den Vicomte Marcellus, mit der „Chevrette" die Venus zu entführen.

Doch inzwischen hatten in Milo die Ereignisse einen anderen Lauf genommen. Die Kunde von dem Fund war zu den Ohren des türkischen Gouverneurs Muruzi Pascha gelangt. Der Gouverneur wollte sich mit der Statue bei dem Sultan beliebt machen. Er gab also Auftrag, schnellstens mit einigen kräftigen türkischen Seeleuten die Venus abzuholen.

Die Türken kamen zur gleichen Zeit an wie die Leute von der „Chevrette". Der Vicomte konnte ausrechnen, daß er keine große Chance hatte, wenn er nicht mit Gewalt vorgehe. Die Gewalt war schnell da, als die Seeleute von beiden Seiten mit Knüppel und Messer aufeinander losgingen, um sich die Venus gegenseitig zu entführen.

Dem Franzosen gelang es, die Türken ein wenig zurückzudrängen. Schnell legte man die Venus auf ein großes Brett, hängte einige Stricke an und schleppte sie dann auf dem Brett den Berg hinunter, während in der Ferne die Türken auftauchten, die sich von ihren Schlägen schon wieder erholt hatten. Nun ging es im Galopp weiter. Erst stieß man gegen einen Felsen. Ein Arm war ab. Einige hundert Meter weiter rutschte man mit der ganzen Venus einen Abhang hinunter. Auch der zweite Arm ging in die Brüche. Außerdem beschädigte man der armen Venus die Nase.

Erst spät wurde die Wahrheit bekannt

Die Venus kam auf die Fregatte „Chevrette". Es gelang, sie nach Frankreich zu schaffen. Hier wurde das Kunstwerk ohne Arme und mit beschädigter Nase bewundert. Die Franzosen hielten den Mund, um sich Vorwürfe zu ersparen. Die Türken sagten nichts, weil sie sich schließlich blamiert hatten.

Erst viel später verriet ein französischer Seemann, der ein Glas zu viel getrunken hatte, die Wahrheit. Sofort wurde eine besondere Expedition beauftragt, am Strand nach den Armen zu suchen. Doch man suchte vergeblich. Vergebens wurden auch die Bauern auf Milo eingehend verhört. Keiner wußte etwas Genaues.

Nur ein Punkt konnte klargestellt werden: ein reicher Russe, der einige Zeit vorher das Kloster von Athos besucht hatte, weilte mehrere Wochen auf Milo. Eines Tages reiste er ab und nahm zwei große Pakete mit, die in Säcke eingehüllt waren. Es ist anzunehmen, daß dieser Russe die beiden Arme fand oder einem Griechen abkaufte. Jedenfalls konnten die Arme genau so wenig wie der Russe nachträglich nachermittelt werden. Heute nimmt man an, daß die echten Arme der Venus von Milo irgendwo in Rußland in einem Museumskeller liegen, — vergessen, verstaubt. Inzwischen aber werden in Griechenland Amerikanern, die zuviel Geld in der Tasche haben, die Arme der Venus von Milo zu Dutzenden verkauft.

Die falsche Braut

Mit allen Zeichen der Empörung ist in Istambul ein Bauer aus Anatolien eingetroffen, um bei dem für ihn zuständigen Gericht in Istambul die Auflösung seiner Ehe zu erhalten. Ihn hat man nämlich einen bösen Streich gespielt. Im Laufe vieler Jahre hatte er ein schönes Stück Geld zusammengespart, um ein hübsches türkisches Mädchen zu heiraten.

Er hatte das Mädchen auch einige Male flüchtig gesehen. Die Eltern schützten vor, sie hielten noch auf die alten guten Sitten, wenach erst nach der Hochzeit eine genauere Besichtigung der Braut stattfinden dürfe. Der Bauer war einverstanden. Die Hochzeit stieg. Die Braut trug einen schönen dichten Schleier. Und als das Fest vorüber war und der Bauer den Schleier hochhob, — ergab sich, daß man ihm ein schon sehr bejahrtes und häßliches Mädchen aufgedrängt hatte. Das hübsche Mädchen aber war verschwunden.

Da der Bauer der festen Meinung war, daß man ihm eine falsche Braut zugespielt hatte, verlangte er nun die Rückzahlung des Brautgeldes und die Aufhebung der nach den Gesetzen gültigen Ehe.

(Ufa-Scherl-M.)

Violet — die Chansonette
In dem neuen Ufafilm „Frauen für Golden Hill" spielt Kirsten Heiberg die Hauptrolle

Die Schwester hat wieder nach Hause gefunden
Ruth Hellberg und Zarah Leander im Ufa-Film „Heimat". Aufn. Ufa

Die langen Abende kommen

Das warme Leuchten freundlicher Sommertage blaßt in dem frohen Widerschein auf Häuserwänden, in Gärten und Feldern. Spätsommertage künden an, daß das Jahr alt wird und zur großen Ruhe rüstet. Schon fallen die grauen Schatten zeitiger in den kühlen Abend, kriechen kalt an den Mauern hoch und jagen die ersten fröstelnden Schauer über die Haut. Nun sind die Abende wieder lang. Die Lichtrechnungen werden steigen, und manche Stunde müssen wir bereits wieder im Zimmer verbringen, die wir erst draußen mit Inhalt füllten. Besinnung wächst, und die Beschäftigung mit Dingen, die uns während des Sommers fernlagen, erfreut uns abermals.

Bald werden uns die langen Abende wieder rechte Vertraute sein, die uns mancherlei Kurzweil und Unterhaltung geben wollen, für die wir bislang wenig Sinn und Zeit hatten.

In dem Auf und Ab des Jahres wollen die langen Abende gebende, gute Freunde sein... das macht sie uns vertraut. Mögen sie auch sehr an Abstieg erinnern, sie schenken uns manches, was der Sommer nicht brachte.

Das alte Haberecki strahlt wie neu

Mit dem alten „Haberecki" in Q 4 hat sich in den letzten Tagen eine Wandlung vollzogen. Diese alte Mannheimer Gaststätte ist neuhergerichtet worden und kann sich nunmehr in frischem Gewand den Gästen vorstellen. An eine bauliche Aenderung konnte selbstverständlich nicht gedacht werden, da das Haus unter Denkmalsschutz steht. Dafür hat man aber die Erneuerung recht gründlich besorgt, hat nicht nur alles frisch hergerichtet, so daß den Räumen ein helles Gepräge gegeben wurde, sondern hat auch passende neue — meist holzgeschnitzte — Beleuchtungskörper angebracht, die den Charakter der alten historischen Gaststätte noch unterstreichen.

Mit dieser Umgestaltung des Lokals ist gleichzeitig auch ein Wechsel des Pächters erfolgt, nachdem der Vorgänger Wezel 18 Jahre lang mit der Gaststätte verbunden war und Frau Wezel nach dem Tode ihres Sohnes wegen vorgerückten Alters nicht mehr die Wirtschaft führen konnte.

Wiener Modenschau in Mannheim

Was Paris dem Westen Europas an eleganter Kleidung bietet, bringt von jeher Wien dem mittleren Teil Europas in leicht beschwingter und charmanter Art. Die Wiener Schneiderei gibt einen Begriff von deutscher Kultur. Ueberall, wo der Wiener Walzer erklingt oder getanzt wird, steigert sich die Stimmung im Anblick der herrlichen Kleider, die in den Werkstätten der Wiener Modellgesellschaft erdacht und gestaltet werden. Wir dürfen stolz darauf sein, daß nun die Modellgesellschaft, ein kulturelles handwerkliches Glied im deutschen Handwerk, als Gestalterin der deutschen Mode der DAF angeschlossen ist.

Vor jeder Saison wird von nun ab über das ganze Reich die Auswahl von Kleidern, Kostümen und Mänteln gezeigt. Schon Ende August führt die Wiener Modellgesellschaft eine Wandermodenschau durch. Am Dienstag, 6. September, kommt diese Schau nach Mannheim. Dabei sollen vor allem die in der modebildenden Arbeit Tätigen die Möglichkeit haben, diese einzigartige Schau zu sehen. Daneben haben auch die Kunden der Meister und Meisterinnen des Modehandwerks Gelegenheit zum Besuch. Nähere Auskünfte über Eintrittspreis und Vorführungsraum geben die Dienststellen des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront.

Spätjahrsveranstaltungen in Mannheim. Vom 17. bis 25. September findet das Mannheimer Herbstfest mit KdF statt. Am 4. Dezember wird eine Landesfachgruppenschau des Geflügelzuchtvereins „Almen" in den Rhein-Neckar-Hallen veranstaltet.

Ausgabestelle für die Volksgasmaske in Rheinau. Die Ausgabestelle für die Volksgasmaske in Mannheim-Rheinau ist ab Montag, 5. September, jeweils montags von 19 bis 21 Uhr und samstags von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Der Marsch - ein tiefes Erlebnis

Zwölf Mannheimer Hitlerjungen nähern sich dem erstrebten Endziel — Nürnberg

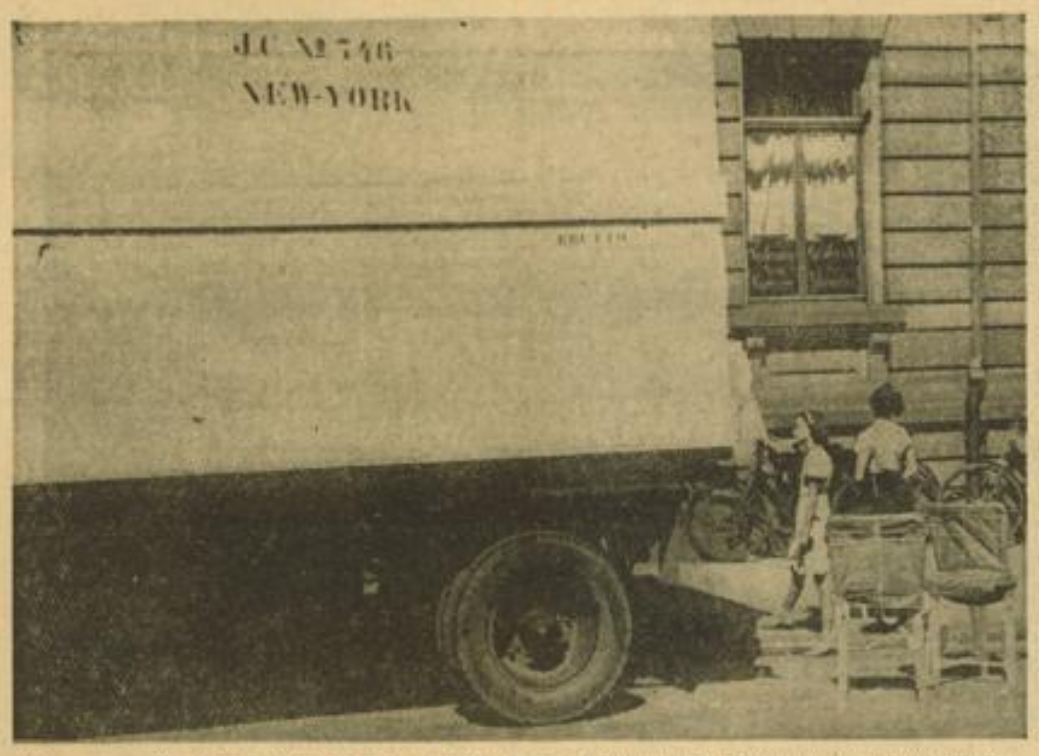
Einer der zwölf Mannheimer Hitlerjungen vom Bann-Spielmannszug 171 schrieb dem „Hakenkreuzbanner" von der Marschetappe Kitzingen die nachfolgenden Zeilen:

Es sind jetzt nahezu 14 Tage her, als wir, die Marschgruppe 21, Baden, des Adolf-Hitler-Marsches von unserem Obergebietsführer Friedhelm Kemper im Mannheimer Schloßhof den Befehl zum Marsch nach Nürnberg erhielten. Noch ist uns der alle Erwartungen übertreffende Abschied von den Gliederungen der NSDAP und der Mannheimer Bevölkerung in Erinnerung, als zum letzten Male unser Marschtritt durch die uns so vertraute Breite Straße und die Planken hallte. Vertraut für uns deswegen, weil wir 12 Mannheimer Hitlerjungen vom Bannspielmannszug 171 mit dabei sind und diese Straßen schon sehr oft mit Marschmusik erfüllt haben.

Wir sind bis jetzt 216 Kilometer marschiert und kamen am Montagabend hier in Kitzingen bei guter Stimmung und froher Laune an. Trotz dem in den letzten Tagen anhaltenden schlechten Wetter kommt bei uns der Humor nicht zu kurz. Ob Regen oder Sonnenschein, das spielt bei uns Hitlerjungen keine Rolle. Wir sind aber auch keine Kilometerfresser, sondern marschieren singend und fröhlich durch unsere herrliche deutsche Landschaft. In allen Städten, mag es Neckargemünd, Michelstadt, Miltenberg, Würzburg oder Giebelstadt sein, wurden wir von der Bevölkerung herzlich empfangen und gut aufgenommen. Wir sind direkt erstaunt über die Gastfreundschaft, welche uns die „Quartiereltern" entgegenbringen. Daß sich die Bevölkerung auch mit uns verbunden fühlt, zeigt ihre rege Anteilnahme an unseren abendlichen Singstunden.

Besonders sei noch erwähnt, daß sich unser Marschführer, Stammführer Büdi, alle Mühe gibt, uns den Adolf-Hitler-Marsch zu einem wirklichen Erlebnis werden zu lassen. Mag der Marsch auch manchmal etwas schwer und der Weg etwas lang sein; unermüdlich rücken wir Nürnberg, unserem Ziel, immer näher. Wir möchten aber nicht versäumen, unseren Betriebsführern für den bewilligten Sonderurlaub nochmals herzlich zu danken. Ebenso grüßen wir Hitlerjungen vom Bannspielmannszug 171 alle Leser des „Hakenkreuzbanner" mit einem freudigen Heil Hitler!

Ihnen weinen wir keine Träne nach



Wenn man die hohen Ueberseekisten sieht, in die Wohnungseinrichtungen verladen werden, dann weiß man, daß hier wieder ein Umzug ins „gelobte Land" erfolgt. Ob als Bestimmungsort Jerusalem oder Neuyork aufgemalt ist — das ist gleichgültig. Jedenfalls wissen wir in solchen Fällen genau, daß hier jemand verschwindet, dem wir keine Träne nachweinen.

Aufn.: Hans Jütte

Unsere Schachspieler an der Arbeit

Mannheim ist gut vertreten / Ein reichhaltiges Programm

Der große Saal des „Colosseums" in Karlsruhe war Kampfesstätte für die badischen Schachspieler, welche in sieben Turnieren miteinander in Wettbewerb getreten waren.

Bei den Meistern vermißte man leider den Verteidiger der Badischen Schachmeisterschaft, Max Einsinger (Karlsruhe), der beruflich nicht abkommen konnte. Die Aussichten der Mannheimer, vor allem des alten Rivalen Heinrich, waren darum gestiegen. Als „neue Leute" sah man Schuppler (Villingen) und Dr. Linder (Pforzheim), die sich im letzten Jahre den Aufstieg erkämpft hatten. Ihnen schloß sich an Schuster (Heilbronn), der findige Schwäbische Meister, und als alter Bekannter der befreundete Schweizer Professor Naegeli (Bern), der seine Heimat zu wiederholten Malen in internationalen Länderkämpfen vertreten hatte. Ergänzt wurden diese Kämpen durch Barnstedt (Karlsruhe), der in früheren Jahren sich im Meisterturnier ausgezeichnet hatte, und Diemer (Baden-Baden).

In wechselvollen Partieschlachten erreichten die Teilnehmer des Meisterturniers folgenden Stand vor der Schlußrunde: Schuster 6, Heinrich 5½ (spielfrei in der Schlußrunde), Prof. Naegeli 5, Diemer 4½, Dr. Lauterbach 4, Barnstedt 3, Dr. Linder und Schuppler 1.

Da die Gäste Schuster und Naegeli für den Bad. Meistertitel von vorneherein ausschieden, hatte Diemer, der mit Dr. Linder noch spielen mußte, einige Aussichten, Heinrich einzuholen. Aber sein Gegner erfreute sich eines guten Tages, legte die Partie besonnener an und hielt einen eroberten Bauern eisern fest. So fiel Diemer auf den fünften Platz zurück, während sich Dr. Lauterbach durch einen Sieg über Dr. Meyer für den 4. Preis qualifizierte. Professor Naegeli konnte nach starker Ueberlegenheit ein Turmendspiel gegen Barnstedt nicht mehr gewinnen und teilte mit Heinrich den 2. und 3. Preis, Schuster erreichte im Angriff gegen Schuppler nichts und mußte froh sein, das Endspiel remis zu halten. Eine selten spannende Schlußrunde hatte damit ihr Ende gefunden.

Meisterschaftsturnier:

Zwei neue Badische Meister, darunter ein Mannheimer! In der ersten Abteilung siegte der junge Ulmer (Karlsruhe) vor Ebert (Durlach) und Reinbold (Pforzheim), in der zweiten Beck (Mannheim), der ungeschlagen 5½ Punkte erzielte vor Popp (Villingen) und Geis (Freiburg). Beck, der Sieger des Gudehusturniers, wird im Meisterturnier des nächsten Jahres bestimmt eine gute Figur machen.

Auch das Hauptturnier sieht einen Mannheimer an der Spitze: Götz, der ebenfalls ungeschlagen mit 5 Punkten seinen Preis heimtragen konnte. Seine Konkurrenz war Ginter (Karlsruhe), Matter (Durlach), Dr. Sütterle (Konstanz), Raßler (Ettlingen) je 4 Punkte, Schmidt (Freiburg) und Vollmer (Pforzheim) je 3½.

Im Nebenturnier, das zahlenmäßig am stärksten besetzt war, siegten drei Spieler mit je 5 Punkten, nämlich Mußler und Schellig (Karlsruhe) und Overath (Mühlburg), gefolgt von Karcher (Gaggenau) und Goebel (Pforzheim je 4½, Funk (Durlach), Braun (Lohr) und Kohler (Karlsruhe), Portscheller (Mannheim), Sinn (Karlsruhe) mit je 4 Punkten.

Das Blitzturnier um die Badische Meisterschaft wurde diesmal in drei Klassen — je nach Stärke — ausgetragen. In der Meisterklasse siegte wie im Vorjahre Dr. Lauterbach (Heidelberg, Mannheimer Schachklub), der 6½ Zähler erreichte, 2. Heinrich 6, 3. Diemer (Baden-Baden) 4½, 4. Schneyf (Mannheim) 4. — In der 2. Klasse war die Reihenfolge: 1. Brüstle (Karlsruhe), 2. Heer (Pforzheim), 3. Binder (Pforzheim), 4. Groll (Pforzheim) mit Dr. Süterle (Konstanz). — In der 3. Klasse siegte Schellig (Karlsruhe).

Braun (Karlsruhe) gewann das Problemlösungsturnier, das leider nur schwach besucht wurde.

Kraftwagen kontra Kleinbahn

Bei dem Verkehrsunfall kamen vier Personen zu Schaden / Fünf Monate Gefängnis

Der Erlaß des Reichsjustizministers, eigene Gerichtsabteilungen für Verkehrsstrafsachen einzurichten, führte dazu, daß auch in Mannheim die Abteilung SG VI unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Lamey für Verkehrsunfälle errichtet wurde.

Vor diesem Schöffengericht hatte sich nun der 29 Jahre alte Hans J. aus Birkenau wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, daß er durch sein Verschulden am 5. Mai auf der Fahrstrecke Leutershausen—Großsachsen mit der Kleinbahn der OEG zusammenstieß und bei diesem Unfall 4 Personen erheblichen körperlichen Schaden erlitten. Der Angeklagte bestritt die Beschuldigung. Er verteidigte sich damit, daß die Kleinbahn auf der Ausbiegung kein Warnungszeichen aufgestellt und daß die Beleuchtung der Kleinbahn ganz primitiv und für die heutigen Verhältnisse unragbar sei.

Er verneinte die Frage, er habe sich bei dem Unfall in einem angetrunkenem Zustand befunden. Die Beweisaufnahme stimmte den Aussagen des Angeklagten insoweit zu, daß tatsächlich die Beleuchtung der Kleinbahn nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht.

Bis zu einem gewissen Grad entlastete dies den Beschuldigten. Er glaubte zwei Radfahrer in Sicht, wollte ausweichen, kam dabei zu weit nach rechts und geriet auf das Geleis der Kleinbahn. Der Versuch aus den Schienen herauszukommen, mißglückte durch die bestehende Nässe. In 60 Meter Entfernung kam die Kleinbahn in Sicht. Bei der Kopflosigkeit des Angeklagten war ein rechtzeitiges Ausbiegen nicht mehr möglich. Das Auto stieß mit voller Wucht auf die Bahn. Die Insassen wurden sämtliche verletzt. Die beiden vom Angeklagten zu dieser Fahrt nach Heidelberg eingeladenen Mitfahrerinnen erlitten so schwere innere Verletzungen — u. a. Knochenbrüche — daß sie sich heute noch im Krankenhaus befinden. Der noch an der verhängnisvollen Fahrt beteiligte Verwandte war zwei Tage bewußtlos, er kam mit einer leichten Gehirnerschütterung davon. Auch der Angeklagte kam noch gut bei dem Unfall weg. Die Schuldfrage wäre in Frage gestellt, wenn nicht die Blutprobe 1,25 pro Mille Alkohol festgestellt hätte.

Das Schöffengericht stützte die Verurteilung des Angeklagten auf das ärztliche Gutachten, wonach der Angeklagte sich im angetrunkenem Zustand befunden haben muß und so nicht die erforderliche Achtsamkeit auf sein Fahrzeug haben konnte. Bei den schweren Folgen des verursachten Unfalls mußte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten erkannt werden.

Meteorologen werden gesucht!

Ein zukunftsreicher Beruf

In einem Erlaß des Reichserziehungsministers wird ausgeführt: Der weitere Aufbau des Reichswetterdienstes und die gesteigerten Aufgaben der militärischen Wetterberatung sowie die Eingliederung Oesterreichs in das Reich haben eine bedeutende Vermehrung des Bedarfs an Kräften des höheren Reichswetterdienstes zur Folge gehabt. Der Aufbau ist noch nicht abgeschlossen und wird auch für absehbare Zeit noch eine erhebliche Vergrößerung des Personalkörpers bedingen.

Es erscheint erforderlich, alle in Betracht kommenden Stellen auf den gegenwärtig bestehenden Mangel an Kräften des höheren Reichswetterdienstes aufmerksam zu machen und ihre Mitwirkung zu sichern, daß sich geeignete Kräfte um Verwendung im höheren Reichswetterdienst bewerben. Für eine Verwendung kommen nach den vorläufigen Richtlinien für die Einstellung von Personal in den Reichswetterdienst vom 1. Mai 1936 außer Fachmeteorologen, d. h. Kräften mit einem in Meteorologie als Hauptprüfungsfach abgeschlossenen Hochschulstudium, in Betracht: Bewerber, welche eine abgeschlossene Hochschulbildung mit einem der Meteorologie verwandten Prüfungsfach (Physik, Geophysik, Mathematik, Geographie) und schriftlicher Prüfungsarbeit aus dem Gebiet der Meteorologie oder einer Ergänzungsprüfung in Meteorologie nachweisen.

Für den Entschluß eines Bewerbers, in den Reichswetterdienst einzutreten, wird die Tatsache von nicht unwesentlicher Bedeutung sein, daß die Vergütung, sofern zunächst eine Beschäftigung im Angestelltenverhältnis erfolgt, sich in jedem Falle sogleich vom Tage der Einstellung an nach den vollen Sätzen der Vergütungsgruppe III der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst bestimmt.

Im übrigen wird über den derzeitigen einmaligen Bedarf hinaus der Umfang des Personalkörpers des Reichswetterdienstes einen nicht unerheblichen laufenden Bedarf an Kräften für den höheren Reichswetterdienst erfordern.

Von der Schloßbücherei. Die Lesesäle und die Ausleihe der Schloßbücherei sind ab 1. September wieder geöffnet.

Dienststundenregelung bei der Stadt. Die Dienststunden für die Beamten und Angestellten werden ab 1. September d. J. wie folgt festgesetzt: a) bei den Amtsstellen mit geteilter Arbeitszeit: Montag bis Freitag von 7 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr. Samstag von 7 bis 13 Uhr; b) bei den Amtsstellen mit ungeteilter Arbeitszeit: Montag bis Freitag von 7 bis 16.10 Uhr (mit einer Pause von zehn Minuten in der Mittagszeit). Samstag von 7 bis 13 Uhr (ohne Pause).

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Dienstagnachmittag geriet auf der Kreisstraße 1a zwischen Feudenheim und Heddesheim ein Kraftradfahrer aus der Fahrbahn und fuhr gegen einen am Straßenrand stehenden Baum. Der Kraftradfahrer sowie sein auf dem Sozius des Kraftrades mitfahrender Bruder wurden hierbei schwer verletzt. Mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei wurden die Verletzten in das Städt. Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Das Kraftrad wurde stark beschädigt.

Bei neun weiteren Verkehrsunfällen, die sich ereigneten, wurden sieben Personen zum Teil erheblich verletzt und sechs Kraftfahrzeuge und zwei Fahrräder beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 26 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an fünf Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden drei Radfahrern, die sich verkehrswidrig verhielten, die Fahrradsättel abgenommen.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs mußten zwei Personen zur Anzeige gebracht werden.

Entwendet wurde: In der Nacht zum 28. Aug. eine Mustersammlung von Bijouteriewaren, bestehend aus Herren- und Damenarmbanduhren in Chrom und Doublé mit Leder- und Chromarmbändern, Damenringen in Gold gefaßt, 333 und 585 fein, mit Aquamarin und Rubinen, Doublé-Halsketten, Silberhalsketten, Armketten, Doublé und Silber, Herren- und Damenuhrarmbänder in Doublé, Chrom und farbigem Leder, Bestecke, 100 versilbert, Markenzeichen B G, Festonform.

MARCHIVUM

Walter Lohmann oder Metze – wer ist der Stärkere?

Am Donnerstag beginnen die Gieher-Weltmeisterschaften in Amsterdam

Nach Erledigung der Vor- und Hoffnungsläufe werden die Entscheidungen bei den Rad-Weltmeisterschaften des Jahres 1938 auf holländischem Boden am kommenden Donnerstag, 1. September, mit der Weltmeisterschaft für Dauerfahrer fortgesetzt. Die beiden ersten Meisterschaften fielen am vergangenen Sonntag bekanntlich an Holland, das sowohl bei den Amateuren als auch bei den Berufsfahrern den neuen Flieger-Weltmeister stellte. Diesmal sind die Aussichten für Deutschland am günstigsten, denn das Startfeld zeigt folgende Besetzung auf:

Walter Lohmann (Deutschland), Erich Metze (Deutschland), Paillard (Frankreich), Severgnini (Italien) und Wals (Holland).

Der Titelverteidiger Walter Lohmann hatte seinen Vorlauf etwas glücklich gewonnen, Metze dagegen fuhr sein Rennen in großem Stile nach Hause. Auch Paillard konnte schließlich klar gewinnen, nachdem es der Holländer Wals ganz darauf angelegt hatte, den bis kurz vor Schluß führenden Severgnini zu zermürben. Für Severgnini und Wals genügten die Siege in den beiden Hoffnungsläufen, um doch noch dabei zu sein. Unstreitig die besten Fahrer sind die beiden Deutschen, die der Papierform nach überhaupt nicht zu schlagen sind. Im Augenblick scheint der Dortmunder Metze stärker als Lohmann zu sein. Nur ganz unglückliche Umstände könnten dazu führen, daß sie an der Meisterschaft vorbei kämen. Gewiß, der Italiener und auch Frankreichs Vertreter Paillard, sind zwei nicht zu unterschätzende Fahrer. Von Wals ist kaum eine Ueberraschung zu erwarten. Wir rechnen mit einem deutschen Siege!

Titelkampf der Straßenfahrer

Eine Beurteilung der Aussichten im Weltmeisterschaftskampf der Amateur-Straßenfahrer muß notwendiger Weise auf einer Beschreibung der Strecke aufbauen. Und da besitzen gerade unsere Amateur-Straßenfahrer unseres Erachtens einen nicht zu unterschätzenden Vorteil: Die 10 Kilometer lange Rundstrecke bei Valkenburg (in der holländischen Provinz Süd-Limburg) weist in ihrer ganzen Struktur viel Aehnlichkeit mit dem Kurs der Deutschen Meisterschaft in Gießen auf. Immer wieder türmen sich in kleinen Unterbrechungen Hügel vor den Fahrern auf, die auf den ersten Blick zwar harmlos erscheinen, mit der Länge der Strecke aber an „Gehalt" gewinnen! Man kann daher erwarten, daß die diesjährigen Straßenfahrer-Weltmeisterschaften keine Angelegenheit ausgesprochener Sprinter sein werden.

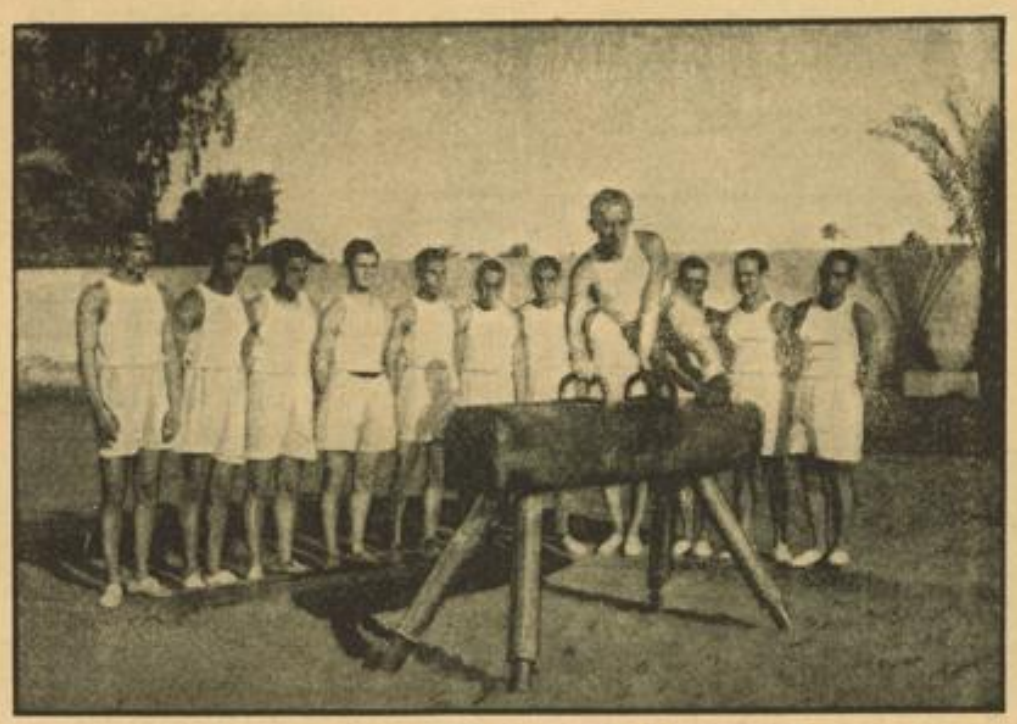
Die Amateure machen am Samstag über eine Gesamtstrecke von 170 Kilometer den Beginn. Heller, Irrgang, Meurer, Sztrakati und Meister Herbert Schmidt tragen unsere Hoffnungen. Die Tüchtigsten aus Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Polen, Portugal und Schweden sind ihre Gegner. Es wäre vermessen, aus der bunten Kolonne der Fahrer einen herauszugreifen und zum Favoriten machen zu wollen. Immerhin kann man aber den Dänen Frede Sörensen (im Vorjahr Zweiter hinter Leoni-Italien) und Rasmussen, den Schweden Johansson, den Franzosen Courain und die Italiener Morigi und de Stefani als die aussichtsreichsten Fahrer herausgreifen. Erheblich an Kampfmoral und Vertrauen gewinnen naturgemäß die Holländer durch die genaue Kenntnis der Strecke. Die deutsche Mannschaft geht, das darf man ruhigen Gewissens sagen, mit sehr guten Aussichten in den schweren Kampf.

Die Elite der „Tour" am Start

Die deutsche Mannschaft für die Weltmeisterschaft der Berufsstraßenfahrer, die am Sonntag über 270 Kilometer rollt, mußte in letzter Stunde noch einmal geändert werden. Für Erich Bautz, der an einer Furunkulose leidet, springt der neue Deutsche Meister Arents (Köln) ein und Bruno Roth wird durch den Rundfahrtsieger Hermann Schild (Chemnitz) ersetzt. Umbenhauer (Nürnberg) und Scheller (Schweinfurt), der im Vorjahr als Amateur einen seinen dritten Platz erspurten konnte, vervollständigen unser Quartett. Als das Land der Favoriten muß wohl auch diesmal Belgien bezeichnet werden, das Weltmeister Meulenberg, Kint und Vissers (von der Tour de France her rühmlichst bekannt) aufbietet. Frankreich stellt mit Cosson, Goasmat, Gianollo, Fréchaut und Laurent gleichfalls Kräfte, die sich in der Frankreich-Rundfahrt nachdrücklich empfohlen haben. In Galabesetzung tritt Italien an. Wir nennen nur die Namen: Bartali, Vicini, Martano und Bini! Aller Glanz des großen italienischen Radsportlebens liegt in diesem einzigartigen Fahrerquartett. Clemens, Majerus, Mersch und Neuens heißen die stärksten Holländer. Aus der Schweiz kommen Amberg und Egli und aus — aber es hat keinen Sinn, die unübersehbare Zahl der Teilnehmer aufzuzählen. Unter den hier genannten Fahrern wird der neue Weltmeister zu finden sein. Suche ihn, wer will... Der deutschen Mannschaft darf man auch hier eine Chance nicht absprechen. Wir denken daran, daß vor einem Jahr Kijewski bis auf den zweiten Platz vordrang!

Münchens Ringer gegen Bologna

Am 2. September treffen in München die Ringermannschaften von München und Bologna aufeinander. Für diesen Kampf hat München jetzt seine Staffel aufgestellt. Im Schwergewicht startet Gewichtheber-Weltmeister Josef Manger, der bekanntlich auch ein guter Ringer ist.



Aegyptische Turner weilen zu Besuch in Deutschland
Die ägyptische Nationalmannschaft der Turner, die von dem ehemaligen Berliner Kunstturner Bruno Johnke trainiert wird (am Pferd), bestreitet am 10. September in Berlin einen Gerätewettkampf gegen die besten Turner der Reichshauptstadt. Der Reinertrag der Veranstaltung in der Turnhalle Prinzenstraße fließt der Opfertagsspende zu. Schirner (M)

Adlersee und Ebro treten ab

Nach dem mißglückten Start im Fürstenberg-Rennen bei der Baden-Badener Rennwoche wurde bekannt, daß Adlersee ihre Rennlaufbahn beendet hat und für die Zucht verwendet werden soll. Die Bestätigung dieser Meldung kann also jetzt nicht mehr überraschen. Fest steht, daß das Gestüt Ebbesloh in Adlersee eine weitere wertvolle Bereicherung der Stutenherde erfahren wird. Eine erfolgversprechende Laufbahn ist damit abgeschlossen. Als Zweijährige war Adlersee noch im letzten Jahr kaum zu schlagen, ihren größten Erfolg feierte die „Wunderstute" mit ihrem Sieg im Baden-Badener Zukunftsrennen. Als Dreijährige hat aber Adlersee dann enttäuscht, wenn auch das Zusammentreffen mißlicher Umstände in Rechnung gestellt werden muß. Der Hoppegartener Husten ging auch an Adlersee nicht spurlos vorbei, und wieder genesen, fand sie ihre alte Form nicht zurück.

Auch der Stall Frau Haniel von Rauch hat sich entschlossen, den Doppelsieger in der Baden-Badener Rennwoche, Ebro, ins Gestüt zu nehmen. Der siebenjährige Hengst wird am Sonntag, 11. September, zum letzten Male in Krefeld starten, dann aber als Beschäler im Gestüt zu Lauwenberg Verwendung finden.

Flanagan zum erstenmal geschlagen

Werner Plath brachte das Kunststück fertig

Die Ueberlegenheit der Amerikaner in den Kraulstrecken wurde erstmals bei ihrem Start in Stuttgart auf der schweren 50-Meter-Bahn im Hallenbad Heslach gebrochen. Der ausgezeichnete Krauler Flanagan, bisher noch ohne Niederlage in Europa, wurde durch den Deutschen Meister Werner Plath auf seiner Spezialstrecke über 200 Meter Kraul in 2:14,9 um Handschlag geschlagen. Die 2500 Zuschauer feierten Plaths großartigen Erfolg.

Die Ergebnisse:

100 Meter Kraul: 1. Fick (USA) 1:00,5 Min.; 2. Wolf (USA) 1:01,3; 3. Laugwitz (Stuttgart) 1:02,6; 4. Heibel (Bremen) 1:02,7. — **200 Meter Kraul:** 1. Plath (Berlin) 2:14,9 Min.; 2. Flanagan (USA) 2:15. — **100 Meter Rücken:** 1. Schlauch (Erfurt) 1:10,5 Min.; 2. Neunzig (USA) 1:12. — **200 Meter Brust:** 1. Balke (Bremen) 2:48,3 Min.; 2. in totem Rennen Werson (USA) und Schwarz (Göppingen) 2:54. — **4×100 Meter Kraul:** 1. USA (Hirose, Jarety, Wolf, Fick) 4:02,2; 2. Deutschland (Laugwitz, Plath, Janitzki, Heibel) 4:07,3 Min. — **Lagenstaffel:** 1. Deutschland (Schlauch, Balke, Heibel) 3:25,8 Min.; 2. USA (Neunzig, Werson, Jarety) 3:33. — **Kunstspringen:** 1. Patnik (USA) 158,81 P.; 2. Rout (USA) 153,63; 3. Hatter (Berlin) 152,25 Punkte.

Der Schweizer Ruderverband hat zu den Europameisterschaften in Mailand folgende Meldungen abgegeben: Einer: Rusli (Zürich); Doppelzweier: Rusli/Homberger (Zürich); Zweier m. St.: Basler RC; Vierer o. St.: FC Zürich; Vierer m. St.: FC Zürich.

Sieben Titel sind in Paris zu verteidigen

Europameisterschaften der Leichtathleten / Sievert und Leichum verteidigen ihre Meisterkronen

(Eigener Bericht)

Zum ersten Male haben Deutschlands Leichtathleten den unbezwingbar scheinenden Gegner Schweden hinter sich gelassen. Gerade zur rechten Zeit haben sie also ihre beste Form gefunden, von der sie vor zwei Wochen im Kampf mit den Amerikanern teilweise noch recht weit entfernt waren. So kann man für die bevorstehenden Europameisterschaften, die vom 3. bis 5. September in Paris abgewickelt werden, das beste erhoffen. In der französischen Hauptstadt gilt es nicht weniger als sieben Titel zu verteidigen, die bei den ersten Europameisterschaften vor vier Jahren von Metzner-Frankfurt im 400-Meter-Lauf, Scheele-Hamburg im 400-Meter-Hürdenlauf, Leichum-Berlin im Weitsprung, Gustav Wegner-Halle im Stabhochsprung, Sievert-Hamburg im Zehnkampf und die beiden Staffeln über viermal 100 und viermal 400 Meter aus Turin mit nach Hause gebracht wurden. Leichum und Sievert werden auch diesmal wieder in der deutschen Mannschaft stehen.

Damals noch nicht „Land der Werfer"

Bei diesem Rückblick auf die Erfolge des Jahres 1934, wo England unvertreten war, fällt auf, daß Deutschland nicht einen einzigen Wurfwettbewerb gewann. Die Bezeichnung „Land der Werfer", die Deutschland nach seinen drei Olympiasiegen durch Stöck, Hein und Wölke mit Speer, Hammer und Kugel angetragen wurde, hatte damals also noch keine Berechtigung. Aber in Paris werden unsere Werfer hoffentlich mit gleichen Prachtleistungen wie in Stockholm dafür sorgen, daß Deutschland das „Land der Werfer" bleibt. Denn wer wollte unsere Hammer-Weltrekordmänner Hein und Blask schlagen, wer Olympiasieger Wölke, wenn er auch nur halbwegs an seine 16,52 Meter des Sonntags anknüpft. Dann kann sich selbst der junge Este Kreek, den man in den letzten Wochen auf den Schild erhob, die Zähne ausbeißen. Und in der Front der ebenbürtigen europäischen Diskuswerfer Oberweggher-Italien, Sörlie-Norwegen, Kotkas-Finnland, Bergh und Hedvall (Schweden) haben auch Schröder und Lampert reelle Siegaussichten, obwohl sie in Stockholm, allerdings nur um Zentimeter geschlagen, über den dritten und vierten Platz hinter den beiden Schweden nicht hinauskamen.

Im Speerwerfen hingegen befinden sich der neue Weltrekordmann Yrjö Nikkanen und das Vorbild, an dem er sich aufrichtete, Matti Järvinen, in so beispielloser Verfassung, daß man mit einem Erfolg des Olympiasiegers Stöck nicht rechnen kann. Der Deutsche Meister wird vielleicht Mühe haben, den Entscheidungsgang der sechs Besten zu errichen. Denn neben den Finnen warten die Esten Sule und Issak, Varszegy-Ungarn und Atterwall-Schweden als Gegner, die in diesem Jahr schon weit über 71 Meter geworfen haben. Gerdes, bei dem nun endlich der Knoten gerissen zu sein scheint, ist für Paris leider nicht gemeldet.

Ein Spiel mit Zahlen

Nicht nur Deutschlands überragende Werfer, von denen, wie gesagt, Lampert und Schröder sogar eine unglückliche Doppelniederlage einstecken mußten, haben den Sieg über Schweden erstritten, sondern ebenso die Springer und Läufer. Die meisten von ihnen fanden sich zu Leistungen, die man ihnen, noch dazu auf der überschwemmten Stockholmer Bahn, nie zugetraut hätte. Hätten sie sich gegen Amerika in diese Form zu steigern verstanden, dann ... wer weiß? Jedenfalls ergibt ein Vergleich der Ergebnisse, daß bei den von unseren Vertretern in Stockholm erzielten Leistungen auch Amerika nicht mitgekommen wäre und um zehn Punkte, also mit 112:102, verloren hätte! Doch das ist ein Spiel mit Zahlen.

Wieder zwei Staffelsiege?

Im Sport aber regieren die Tatsachen, und die lassen uns trotz Englands Beteiligung auch für die Läufe in Paris ein gutes Abschneiden erhoffen. Vor allem haben wir gegen die Briten in beiden Staffeln einen schweren Stand. Denn in England blühen in den letzten Jahren gute Sprinter, und 400-Meter-Läufer hat das Inselreich von jeher in Hülle und Fülle. Das mußte bei den Berliner Olympischen Spielen sogar Amerika erfahren. Doch das überragende Können von Harbig und Linnhoff stellt auch hier zumindest einen Kampf auf Biegen und Brechen in Aussicht. Aus dem Wege gehen werden sich wahrscheinlich der neue 800-Meter-Weltrekordmann Woodersون-England, der über 1500 Meter unschlagbar erscheint, und unser Meister Harbig, der in Lanzi-Italien seinen schärfsten Widersacher zu erblicken hat.

Nur Syring auf den langen Strecken

Bedauerlich ist nach dem prächtigen Abschneiden unserer Langstreckler gegen Schwedens „Finnenschreck" Henry Jonsson und Eberhards gutem Laufen hinter Syring, daß das Fachamt für alle diese Läufer keine Meldungen für Paris abgegeben hat. Ueber 1500 Meter wurde lediglich Schaumburg genannt, der aber seine Bestform noch nicht wieder gefunden hat und zur Zeit fast um eine Klasse schlechter ist als Mehlhose. Auch die 5000-Meter-Läufer Eitel, der endlich keine „Eintagsfliege" mehr zu sein scheint, sondern ein Mann, auf den man sich verlassen kann, und Ostertag hätte man gern einmal in einem von den Finnen geführten Temporennen gesehen. So ist Syring über 10 000 Meter unsere einzige Waffe. Bessere Zeiten als er sind in diesem Jahr nur Finnlands überragender Olympiasieger Salminen mit 30:19,4 Minuten und dessen Landsmann Tamila gelaufen. Aber die Ungarn Szilagyi, Csaplar und Kelen waren nur wenig langsamer als der „Eiserne Max".

Drei wollen nochmals siegen

Drei Sieger von Stockhoolm aber gehen neben Harbig und den Werfern mit guten Aussichten nach Paris. Long oder in dessen Vertretung Leichum — im Weitsprung, Sutter im Stabhochsprung, wo Europa zur Zeit keinen überragenden Mann besitzt, und Hölling im 400-Meter-Hürdenlaufen. Zwar ist des Franzosen Joye Landesbestzeit besser als der neue Rekord des deutschen Leutnants. Hölling aber ist ein Kämpfer von großem Format; das hat er schon oft bewiesen. Und erst jetzt scheint er sich wieder in seine beste Form hineinzuspielen.

*

70 000 Kronen Ueberschuß wird der schwedische Leichtathletik-Verband beim Länderkampf Schweden — Deutschland erzielen. Für 140 000 Kronen Eintrittskarten wurden verkauft, die Unkosten dagegen belaufen sich auf rund 70 000 Kronen.

Mitte gegen Süd und West gegen Ost

Die großen Opfertagsspiele der deutschen Handballer

Der 4. September ist der „Opfertag des deutschen Sports", an diesem Tage dienen alle Veranstaltungen dem gleichen Ziel. Wie im Fußball hat auch der Handball einige Großereignisse vorgesehen. Die vielen Spiele der Stadt-, Kreis- und sonstiger Auswahlmannschaften werden überragt von den beiden großen Kämpfen in Weißenfels und Hagen (Westfalen). Die große Zahl der hervorragenden deutschen Handballspieler wurde in vier Mannschaften zusammengefaßt, die sich als Gaugruppen-Auswahlmannschaften Mitte (Sachsen, Mitte, Nordmark und Niedersachsen) und Süd (Baden, Württemberg, Bayern und Oesterreich) in Weißenfels und West (Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, Hessen, Südwest) gegen Ost (Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien) in Hagen gegenüberstehen. Daß in diesen beiden Spielen wieder glänzende Leistungen gezeigt werden, dafür verbürgen diese Mannschaften:

Mitte: Wendt (Leipzig); Ruck (Weißenfels), Lange (Leipzig); Helbing (Weißenfels), Hammerich (Weißenfels), Krause (Magdeburg); Prosser (Leipzig), Theilig (Hamburg), Klingler (Weißenfels), Reinhardt (Leipzig), Hübner (Weißenfels).

Süd: Paar (Wien); Socher (München), Banaski (München); Streng (München), Licha (Wien), Wohlrab (Wien); Zimmermann (Waldhof), Nuzenhardt (München), Schuberth (Wien), Perwein (Wien), Volak (Wien).

West: Dr. Grundmann (Leverkusen); Oepen (Düsseldorf), Brehm (Schwanheim); Wiese (Kassel), Bauch (Koblenz), Eifler (Wuppertal); Fechtenhöver (Wuppertal), Obermark (Frankfurt), Röttger (Minden), Daun (Solingen), Brüntgens (Lintfort).

Ost: Hielscher (Breslau); Pfennig (Berlin), Pfeifer (Berlin); Müller (Glogau), Keiter (Berlin), Hasen (Königsberg); Weber (Stettin), Herrmann (Berlin), Ortmann (Breslau), Perry (Königsberg), Hermann (Wünsdorf).

Darüber hinaus finden, wie bereits erwähnt, noch zahlreiche kleinere Auswahlspiele statt, bei denen man vielfach von dem Gedanken ausgegangen ist, zugkräftige starke Mannschaften in kleinere Orte und Städte zu schicken, um dort für den Handballsport zu werben.

MARCHIVUM

Dr.-Ing. e. h. Fritz Opel †

Der bekannte Industrielle, Dr.-Ing. e. h. Fritz Opel, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Adam Opel AG., ist am Dienstag, den 30. August, im Alter von 63 Jahren plötzlich in Wien einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene ist der jüngste Bruder des Aufsichtsratsvorsitzers Geheimrat Dr.-Ing. e. h. Wilhelm von Opel und einer der fünf Söhne Adam Opels, der im Jahre 1892 das Werk in Rüsselsheim begründete. Die Entwicklung der Opelwerke zur größten deutschen Automobilfabrik und zum größten Fahrradwerk der Welt, hat der Verstorbene als Leiter der technischen Büros in Gemeinschaft mit seinen Brüdern bis zum Jahre 1929 entscheidend beeinflußt. Nach Umwandlung der Opel-Werke in eine AG. im Jahre 1929 wurde Dr. Fritz Opel stellvertretender Vorsitzer des Aufsichtsrates.

Erzeugerhöchstpreise für Stroh

SW Die HV der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat bekanntlich für die Preisbildung im Getreidewirtschaftsjahr 1938/39 im Strohhandel Höchstpreise festgesetzt, die als Richtlinien für die Erzeugerpreise der verschiedenen Strohsorten gelten sollen. Danach betragen die Höchstpreise in den zum Preisgebiet V gehörenden Getreidewirtschaftsverbänden Baden und Saarpfalz für Roggenstroh 3,30 Reichsmark, für Weizenstroh 3,10 Reichsmark, für Hafer- und Gerstenstroh 3,00 Reichsmark, alles je 100 Kilo.

Diese Preise gelten als Höchstpreise, die der Handel dem Erzeuger für gesunde, handelsübliche, bindfadengepreßte oder gebündelte Ware bezahlen darf beziehungsweise die vom Erzeuger gefordert werden dürfen. Die HV hat sich vorbehalten, bei jahreszeitlichen Bedarfs- und Lieferungsmöglichkeiten entsprechende Auf- oder Abschläge zu diesen Preisen festzusetzen. Dies kann während der Wochen der Hackfruchternte oder während der Bestellzeit bei fehlenden Angeboten oder in Wochen der Hauptdruschzeit bei Ueberangeboten eintreten.

Gebleichte Tabake

SW Nach den geltenden Bestimmungen sind chemisch gebleichte oder gefärbte Tabake und Tabakerzeugnisse als verfälscht anzusehen und deshalb nur unter ausreichender Kenntlichmachung im Verkehr zulässig. Neuerdings sind Verfahren zur schonenden Behandlung von Tabaken mit Wasserstoffsuperoxyd zur Anwendung gebracht worden, die die Verbesserung schwerer inländischer Tabake für die Verwendung als Rauchtabak zum Ziele haben, wobei aber gleichzeitig eine Aufhellung eintritt. Im Hinblick auf die Ausnutzung aller heimischen Rohstoffe erklärt es der Reichsinnenminister in einem Erlaß für tragbar, eine solche schonende Behandlung und das Inverkehrbringen dieser Tabake ohne Kenntlichmachung zuzulassen, auch wenn eine geringe Aufhellung des Tabaks damit verbunden ist. Die behandelten Tabake dürfen nur als Zusatz zu Rauchtabaken Verwendung finden und nicht mehr als 25 Prozent der Mischung betragen. Solche Mischungen dürfen jedoch keine Bezeichnungen führen, die auf natürliche Beschaffenheit oder Farbe hinweisen.

Das deutsche Rohstoffwunder

Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, wie sehr das Rohstoffproblem tatsächlich jeden einzelnen Menschen irgendwie ernsthaft berührt. Jedermann muß sich deshalb unbedingt das wesentlichste Wissen über die neuen Rohstoffragen aneignen. Das gilt für den Handwerker, für die Hausfrau, den Verkäufer, den Industriellen, den Ingenieur, den Wissenschaftler, den Politiker — es ist einfach eine Lebensfrage für alle!

Es war deshalb dringend nötig, daß ein Werk erschien, in dem nicht nur eine Darstellung der altgewohnten Rohstoffe, ihrer Vorräte, Gewinnung und der gewandelten Verwertung gegeben wird, sondern das auch neben den älteren Kunststoffen die vielen Neu- und Austauschstoffe und ihre Geheimnisse zuverlässig und leicht verständlich schildert und das alle weiteren Ausbau-, Verschiebungs- und Entwicklungsmöglichkeiten auf diesem Gebiet aufzeigt.

Ein Werk, das nunmehr allen diesen Forderungen gerecht wird (sogar die allerneuesten Forschungsergebnisse und die durch den Anschluß Oesterreichs veränderten Verhältnisse berücksichtigt), hat der Schriftsteller A. Lübke im Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Forkel & Co., Stuttgart-O, Pfizerstr. 20, unter dem Titel „Das deutsche Rohstoffwunder" (Wandlungen der deutschen Rohstoffwirtschaft) herausgebracht. Es ist ein schmucker, ansehnlicher Band von mehr als 600 Seiten Umfang, außerordentlich reichhaltig und gut mit Bildern, Tafeln, Statistiken usw. ausgestattet. In diesem Buche spiegelt sich deutsches Wirtschaften, Forschen, Erfinden, unermüdliches Schaffen um die wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes sowohl in der technischen Darstellung als auch in Bild und Zeichnung wider. Bei aller Gründlichkeit und Zuverlässigkeit ist es lebendig und gegenwartsnah geschrieben, gut und sachgemäß gegliedert, und ein ausführliches Schlagwortregister erleichtert zudem das Nachschlagen in bestimmten Fällen außerordentlich.

Das Buch kostet 6.80 RM. Es kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Aktien fester, Renten ruhiger

Berliner Börse

Die sich bereits gestern anbahnende Erholung der Aktienmärkte machte heute weitere Fortschritte. Neben Deckungen des berufsmäßigen Handels waren es auch echte Käufe des Publikums, die zu einer glatten Aufnahme des noch vorhandenen Angebots führten. Bei der vielfach bereits spürbar werdenden Marktenge kam es bei anhaltender Kaufneigung zu zum Teil kräftigen Kurssteigerungen. Unter den Gründen für die Wiedererholung dürfte die als praktisch durchgeführt zu betrachtende Ultimofinanzierung, zum anderen aber auch eine gewisse Beruhigung in der Beurteilung der politischen Lage hervorzuheben sein.

Von Montanwerten stiegen Klöckner um 2⅝, Mannesmann um 1½, Buderus und Rheinstahl um je 1¼, von Braunkohlenwerten u. a. Bubiag um 4, Niederlausitzer um 3, Eintracht um 2½ und Deutsche Erdöl um 1⅝ Prozent. Sehr fest lagen auch Kaliwerte, von denen Aschersleben 3¼, Westeregeln 2⅝ und Salzdetfurth 2 Prozent gewannen. Von chemischen Papieren befestigten sich Farben bei lebhafterem Umsatz um 1⅜ Prozent auf 147¼, Chem. v. Heyden und Kokswerke um je ca. 1½ Prozent. Bei den Elektro- und Versorgungswerten vollzog sich die Erholung in ruhigeren Bahnen, allerdings waren auch hier z. T. kräftige Steigerungen zu beobachten, so bei Akkumulatoren (plus 2¼) und Deutsche Atlanten (plus 2 Prozent). An den übrigen Märkten fielen besonders auf: Deutscher Eisenhandel mit plus 4, Aschaffenburger Zellstoff mit plus 3½, Holzmann mit plus 3, Burbach mit plus 2½, Metallgesellschaft mit plus 2¼ und Bemberg mit plus 2 Prozent.

Am Rentenmarkt war es im allgemeinen ziemlich ruhig. Reichsaltbesitz gaben allerdings ohne erkennbaren Grund um 22½ Pfennig auf 129.40 nach. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 94.35, ermäßigte sich also um 2½ Pfennig.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld am heutigen Ultimo um ¼ Prozent höhere Sätze von 2¾ bis 3 Prozent anzulegen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12.13, der Dollar mit 2.496 und der Franc mit 6.80¼.

Am Börsenschluß war die Kursbewegung nicht einheitlich, da die Neigung zu Gewinnmitnahmen anhielt. Vereinigte Stahlwerke, Kokswerke und Hoesch büßten je ¼, Buderus ½ und Waldhof ¾ Prozent ein. Rheinstahl waren um 1½ Prozent rückgängig. Farben schlossen zu 145⅝. Andererseits stiegen Bekula und Engelhardt je um ½ sowie Akkumulatoren um 1 Prozent.

Nachbörslich blieb es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das englische Pfund auf 12,115 (12,145) herabgesetzt. Auch der französische Franken gab auf 6,795 (6,81) und der Schweizer Franken auf 56,88 (56,94) nach. Der Dollar stieg auf 2,496 (2,495), ferner zog der holländische Gulden auf 135,82 (135,80) an.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien stiegen Vereinsbank Hamburg um ½ und Deutsche Ueberseebank um ¾ Prozent, während Dtsch.-Asiatische Bank 9 Mark einbüßten. Bei den Hypothekenbanken kamen Meininger Hypotheken sowie Rheinische Hypotheken je ½, Deutsche Centralboden ½ und Westdeutsche Bodencredit 1 Prozent höher an. Bayerische Hypotheken büßten ½ Prozent ein. Am Markt der Kolonialwerte gewannen Doag 1⅛ Prozent. Von Industriepapieren stiegen Vereinigte Metallwaren, Meyer & Co., Industriewerk Plauen, Hildebrand-Mühlen und Deutsche Babcock je um 3 Prozent. Viktoriawerke und Berliner Holzkontor erhöhten sich je um 3¼, ferner Jacobsen nach Pause um 4 Prozent. Schwächer lagen Norddeutsche Steingut und Osnabrücker Kupfer je um 4, ferner Gladbacher Wolle nach Unterbrechung um 5 Prozent.

Steuergutscheine blieben gestrichen bzw. unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Zuversichtlich

Die Börse war auf kleine Käufe der Kundschaft am Aktienmarkt überwiegend weiter fest. Da auch vielfach etwas Angebot herauskam, gestaltete sich das Geschäft unter leichten Kursschwankungen lebhafter. Hinsichtlich der weltpolitischen Lage war man weiterhin etwas zuversichtlicher. Die ersten Kurse setzten auf fast allen Gebieten um durchschnittlich 1—1½ Prozent höher ein und eine Reihe von Papieren erzielte Steigerungen von 2 Prozent und mehr, wobei vielfach die Marktleere bestimmend war. Nach Pause kräftig erhöht waren Siemens mit 182 (175¾), auch sonst zeigte sich nach Elektropapieren verstärkte Nachfrage. Am Montagemarkt befestigten sich Mannesmann auf 103⅝ (102), Rheinstahl auf 128½ (127½), Hoesch auf 105¾ (104½) und Verein. Stahl auf 99¼ (99½). Maschinenaktien gewannen zumeist 1½, Rheinmetall 1¼ Prozent auf 123¼. Von Chemischen Werten waren Farbenindustrie mit 147¼ (146) lebhaft, Metallgesellschaft lagen 1½ Prozent und Goldschmidt 1 Prozent höher. Von Einzelwerten stiegen Bemberg auf 124½ (122¾), Conti Gummi bei kleinem Umsatz auf 193 (189½), Deutsche Linoleum auf 150 (148), Berger Tiefbau auf 141 (139). Reichsbahn knapp gehalten mit 177 (177½).

Am Rentenmarkt war die Haltung im ganzen behauptet, das Geschäft blieb ziemlich ruhig. Von den variablen Werten gingen Reichsaltbesitz auf 129,30 (129,50).

Pfandbriefe lagen ruhig und unverändert, ebenso wiesen Stadtanleihen kaum Abweichungen auf. Industrie-Obligationen notierten bei kleineren Veränderungen uneinheitlich — neu eingeführt werden 4½proz. Deutsche Eisenwerke, 4½proz. Hüttenwerk Siegerland, 4½proz. Thyssen zu je 96⅝ und 5proz. Thyssen mit 100. 5proz. Eisenbahnbank nach Pause minus 1 Proz. auf 79.

Nachdem im Verlaufe verschiedentlich noch mäßige Erhöhungen um etwa ¼—½ Prozent eingetreten waren, lag der Aktienmarkt gegen Schluß des Verkehrs auf Glattstellungen der Kulisse eher etwas schwächer, doch war die Entwicklung unregelmäßig. Von den führenden Werten gingen Verein. Stahl auf 98⅝ nach 99¼ und IG Farben auf 146½ nach 147¼ zurück. Das Geschäft wurde außerordentlich ruhig.

Der Freiverkehr war überwiegend fest. Man nannte u. a. Dingler mit 85—87 (84½—86½), Katz und Klumpp 90—93 (89—90), Elsäss. Bad. Wolle 81—83 (77—79), Rastatter Waggon 42 Geld (41—43), und Verein. Fränk. Schuh 65—67 (64—66).

Tagesgeld zum Ultimo angespannt, der Satz wurde auf 3 (2½) Prozent erhöht.

Eisen altert nicht mehr

Es ist schon lange Zeit bekannt, daß Eisen gewisse Alterserscheinungen hat, deren Ursachen jedoch erst durch Anwendung von Röntgenstrahlen, die den Gefügeaufbau erkennen ließen, gefunden werden konnten. Durch diese Alterungserscheinungen entstanden nicht unbeträchtliche Eisenverluste. Das Ziel der metallurgischen Forschung war es, die Voraussetzungen zu schaffen, die Alterung des Eisens aufzuhalten oder ganz zu vermeiden. Es ist festgestellt, daß das Altern des Eisens dadurch entsteht, daß sich geringe Mengen von Sauerstoff und Stickstoff in dem Gefügeaufbau des Eisens einnisten und ihr Zerstörungswerk ausführen. Nach umfangreichen und langwierigen Versuchen gelang es durch Zusatz von 0,5 Prozent Aluminium zum flüssigen Stahl die Voraussetzungen für die Alterung des Eisens völlig zu beseitigen.

Durch diese bahnbrechende Entdeckung werden Millionenwerte an Eisen der Wirtschaft erhalten. Die metallurgische Forschung hat damit einen großartigen Triumph ihrer Wissenschaft errungen. Das seit Jahren mit dem geringfügigen Aluminiumzusatz erschmolzene Eisen ist völlig alterungsfrei, so daß von dieser Seite her der wertvollste und kostbarste Rohstoff, den wir besitzen, keine, früher als naturbedingt angesehene Wertverminderung erfährt.

SW Deutsche Edelsteingesellschaft vorm. Hermann Wild AG, Idar-Oberstein. Bei der zur IG-Farbenindustrie AG. gehörenden Gesellschaft (AK 240 000 RM.) hat sich das verflossene Geschäftsjahr 1937 dank des gleichbleibenden guten inneren Marktes günstig entwickelt. Der Abschluß weist nach 1708 (2789) RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 13 214 (10 764) RM. aus, um den sich der Verlustvortrag von 46 280 auf 33 066 RM. ermäßigt. An Stelle des ausgeschiedenen Direktors Dr. Pistor (Leipzig) wurde Direktor Dr. Hermann Lang (Bitterfeld) neu in den Aufsichtsrat gewählt.

SW Handwerker-Baugesellschaft mbH. in Singen-Hohentwiel. Das Stammkapital wurde um 39 500 RM. auf 148 300 RM. erhöht.

SW Kraftanlagen AG. in Heidelberg. Jakob Koch ist jetzt ordentliches Vorstandsmitglied.

SW Börsenkennziffern. Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 22. bis 27. 8. 1938 für die Aktienkurse auf 101.68 gegen 100.74, für die 4½prozent. Wertpapiere auf 99.87 gegen 99.88, für die 5prozent. Industrieobligationen auf 100.51 gegen 100.63 und für die 4prozent. Gemeindeumschuldungsanleihe auf 94.35 gegen 94.43.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Durch die Nordwärtsverlagerung des bisher über Mitteldeutschland liegenden Tiefdruckwirbels setzte in der Nacht zum Mittwoch Zufuhr kühler Luftmassen ein und führte in Westdeutschland wieder zu anhaltenden Regenfällen. Anschließend wird sich im Bereich der eingedrungenen Kaltluft wieder Aufheiterung einstellen. Beständigkeit ist aber immer noch nicht wahrscheinlich.

Aussichten für Donnerstag: Wechselnd bewölkt, mit Aufheiterung, meist trocken, ziemlich kühl, nordwestliche Winde.

...und für Freitag: Im ganzen freundlich, jedoch nicht beständiges Wetter.

„Fischsilber"

Es ist gelungen, Fischschuppen zu einem perlmuttähnlichen, silberglänzenden Werkstoff zu verarbeiten und damit für die Schmuckwarenindustrie neue Wege zu eröffnen. Im Jahre 1937/38 wurden in Osterode zum erstenmal 60 000 Kilo Ukeleis aus ostpreußischen Binnengewässern geschuppt. Die Schuppen wurden zu „Fischsilber" ausgearbeitet, aus den Fischen selbst wurden noch 11 000 Kilo Fischmehl gewonnen. Fischsilber dient zur Herstellung von künstlichen Perlen, künstlichen Perlmuttplatten und Knöpfen. Es ersetzt das Perlmutt nicht nur, sondern eignet sich für viele Verwendungszwecke sogar besser. Vom Standpunkt der gesamten Fischwirtschaft gesehen hat die Fischsilbergewinnung zwar keine allzu große Bedeutung, aber sie ist doch auch ein Steinchen in dem großen Mosaik dieses durch immer neue Möglichkeiten überraschenden Erwerbszweigs.

Das Ferngespräch nach London

Ab 1. September werden die Fernsprechgebühren zwischen Deutschland und Großbritannien herabgesetzt. Zukünftig wird also ein Gespräch von drei Minuten von Berlin nach London nur noch 8.60 RM. kosten gegenüber 9.70 RM. bisher. Während der Nacht, d. h. von 19 bis 8 Uhr, kann man dann für 5.16 RM. mit London telefonieren. Diese Herabsetzung der Fernsprechgebühren zwischen Deutschland und Großbritannien hat keine besonderen wirtschaftlichen Gründe, sie ist vielmehr ein Schritt auf dem Wege der allgemeinen Verbilligung der internationalen Fernsprechgebühren.

Straßenmerkzeichen aus Kunstgummi

Synthetischer Gummi wird wegen der Dauerhaftigkeit in Neu-Jersey als Straßenmerkzeichen an Fußgängerüberquerungen verwendet und diese sehen nach anderthalbjährigem Gebrauch noch wie neu aus.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 31. Aug. (RM. für 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58.25; Standardkupfer, lfd. Monat 52.50 n.; Originalhüttenweichblei 18.75; Standardblei lfd. Mon. 18.75; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17.25; Standardzink lfd. Mon. 17.25; Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 137. Feinsilber 36.90 bis 39.90.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

Berlin, 31. Aug. Kupfer, Tendenz stetig: August mit Januar 52.50 nom. Brief, 52.50 Geld. Blei, Tendenz stetig: August mit Januar 18.75 nom. Brief, 18.75 Geld. Zink, Tendenz stetig: August mit Januar 17.25 nom. Brief, 17.25 Geld.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 31. Aug. September 955 Abr.; Oktober 957 Brief, 953 Geld, 955 Abr.; Dezember 975 Brief, 972 Geld, 974 Abr.; Januar 984 Brief, 983 Geld, 984 Abr.; März 997 Brief, 994 Geld, 996 Abr.; Mai 1005 Brief, 1002 Geld, 1004 Abr.; Juli 1010 Brief, 1008 Geld, 1009 Abr. — Tendenz: stetig.

Kautschuk

Kautschuk-Effektiv-Markt

Marktlage: stetig. Sheets loko 8⁹⁄₃₂; per Sept./Okt. 8⅜; per Okt./Nov. 8⁵⁄₁₆. Preise in pence für ein lb.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	30. 8.	31. 8.
5% Dt.Reichsanl.v.27	101,70	101,70
Int. Dt.Reichsanl. 30	101,62	101,50
Baden Freist. v. 1927	99,62	99,62
Bayern Staat v. 1927	99,80	99,80
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	129,50	129,25
Dt. Schutzgebiet 08	—	129,25
Augsburg Stadt v. 26	99,—	99,—
Heidelbg. Gold v. 26	98,—	98,—
Ludwigsh. v. 26 S. 1	—	99,25
Mannhm. Gold v. 26	99,—	99,—
Mannheim von 27	99,—	99,—
Pirmasens Stadt v.26	99,—	99,—
Mhm. Ablös. Altbes.	137,—	137,—
Hess.Ld.Liqu. R1-24	100,87	100,87
B. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 30	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 26	100,—	100,—
Bay.Hyp.Wechs.Gof	101,—	101,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	100,—	100,—
Frankf. Liqu.	100,80	100,80
Frkf. Goldpfdbr.VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,80	100,80
Mein. Hyp.	100,—	100,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,—	101,12
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	100,75	100,75
Pfälz. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz.Hyp.Goldkom.	100,—	100,—
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	100,—	100,—
do. 5-9	100,—	100,—
do. 12-13	100,—	100,—
do. Liqu.	101,—	100,80
do. Gdkom.I-III	100,—	100,—
Südd. Boden-Liqu.	101,12	101,25
Großkraftwerk Mhm.	—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	101,12
Rhein-Main-Donau23	—	100,50
IG-Farbenind. v. 28	121,12	122,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	190,—	192,—
Adt Gebr.	55,—	56,—
Aschaffbg. Zellstoff	—	112,—
Bayr. Motor.-Werke	147,25	—
Berl. Licht u. Kraft	143,—	148,50
Brauerei Kleinlein	115,—	115,—
Brown Bov., Mhm.	110,75	111,50
Cement Heidelberg	146,87	146,87
Daimler-Benz	125,—	126,75
Deutsche Erdöl	117,25	120,—
Deutsche Linoleumw.	147,62	150,—
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	98,—	99,—
Eichb.-Werger-Br.	105,—	105,—
El. Licht & Kraft	126,50	127,50
Enzinger Union	—	107,50
Gebr. Fahr AG.	141,—	—
IG Farbenindustrie	147,25	146,75
Feldmühle Papier	121,—	123,25
Gesfürel-Loewe	125,50	127,—
Th. Goldschmidt	124,—	125,—
Gritzner-Kayser	—	42,—
Großkraft Mhm. Vz.	—	154,—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	—	171,—
Harpener Bergbau	—	136,50
Hochtief AG., Essen	144,50	146,50
Holzmann Phil.	—	—
Ilse Bergbau	—	128,50
do. Genußscheine	104,25	103,87
Junghans Gebr.	—	135,—
Kali Chemie	88,62	91,50
do. Aschersleben	123,—	124,—
Klein Schanzlin Beck	111,—	113,25
Klöcknerwerke	236,—	238,—
Knorr-Heilbronn	—	83,62
Konservenfbr. Braun	—	—
Lahmeyer	118,50	119,—
Ludwigsh. Aktienbr.	110,—	110,—
do. Walzmühle	101,25	103,37
Mannesmannröhren	110,50	—
Metallgesellschaft	—	—
Mez	120,—	120,—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	—	—
Pfälz. Mühlenwerke	165,—	165,—
Pfälz.Preßhefe Sprit	198,50	200,25
Rhein. Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	—	—
Rheinstahl	127,50	127,05
Rütgerswerke	140,—	138,75
Salzwerk Heilbronn	260,—	260,—
Schuckert el	161,—	162,—
Schwartz-Storchen	112,—	112,—
Seilind. Wolff Mhm.	105,50	110,—
Siemens-Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	87,—	88,—
Südd. Zucker	—	249,—
Ver. Dt. Oele	137,—	137,—
Westeregeln	88,37	92,—
Zellst. Waldh. Stamm	131,—	131,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	112,25	—
Bayer.Hyp.Wechsel	94,50	95,—
Commerz-Privatbk.	106,—	106,—
Deutsche Bank	113,25	113,50
Dresdner Bank	106,—	106,—
Frankf. Hyp.-Bank	110,—	110,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	101,—	101,—
Reichsbank	—	176,75
Rhein.Hypoth.-Bank	130,—	130,50
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f.Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	122,62	122,62
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ.Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	30. 8.	31. 8.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,70	101,60
4% do. do. v. 1934	99,40	99,37
Dt.Anl.-Ausl.Altbes.	129,50	129,30
Dt. Schutzgebiete 08	12,01	—
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
6% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Cdpf. 1928	100,—	100,—
7½% do. Kom. I	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	94,25	94,25
Bank für Brauind.	—	117,—
Bayer. Hyp.Wechsel	95,—	94,50
Commerz-Privatbk.	106,—	106,—
Deutsche Bank	113,25	113,50
Dt. Golddiskontbank	—	—
Dt. Uebersee-Bank	95,75	96,37
Dresdner Bank	106,—	106,—
Meininger Hyp.-Bk.	105,50	106,—
Reichsbank	177,50	177,50
Rhein.Hypoth.-Bank	130,—	130,50
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	115,12	116,87
Allg. Lok. u. Kraftw.	133,50	132,50
Hbg.-Amer.-Paketf.	61,—	62,37
Hbg.-Südam.Dpfsch.	122,25	122,—
Norddeutscher Lloyd	64,—	63,—
Südd. Eisenbahn	—	80,25

Effektenkurse

	30. 8.	31. 8.
Accumulatoren-Fbr.	190,25	194,—
Allgem. Bau Lenz	—	119,12
AEG (neue)	107,50	108,15
Aschaffbg. Zellstoff	110,50	112,50
Augsburg-Nürnberg	118,62	122,—
B. Motoren (BMW)	141,25	—
Bayer. Spiegelglas	82,—	80,—
J. P. Bemberg	122,75	125,—
Bergmann Elektr.	124,75	125,—
Braunk. u. Brikett	172,—	176,—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	140,—
Bremer Wollkämm.	159,25	164,—
Brown Boveri	112,25	112,87
Buderus Eisenwerke	104,50	106,50
Conti Gummi	188,—	191,—
Daimler-Benz	124,50	126,87
Demag	138,37	138,50
Dt. Atlant. Telegr.	104,—	105,—
Deutsch. Conti Gas	107,50	108,—
Deutsche Erdöl	118,50	120,—
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	148,12	—
Deutsche Steinzeug	—	159,—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	79,50	80,—
El. Lieferungen	113,50	112,75
El. Schlesien	104,37	106,50
El. Licht und Kraft	128,—	128,—
EnzingerUnionwerke	106,—	108,—
Farbenindustrie IG.	145,62	146,25
Feldmühle Papier	121,62	123,—
Felten & Guilleaume	127,25	—
Gebhard & Co.	—	—
Germ.Portl.-Cement	93,25	—
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	124,75	125,50
Goldschmidt Th.	124,—	125,—
Gritzner-Kayser	46,37	—
Gruschwitz Textil	109,12	110,—
Guano-Werke	96,12	—
Hackethal Draht	127,—	125,50
Hamburg Elektro	139,25	141,75
Harburger Gummi	171,—	171,—
Harpener Bergbau	135,—	137,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	104,—	105,50
Holzmann Philipp	144,75	145,50
Hotelbetrieb	78,50	80,75
Immob.-Ges.	64,75	65,25
Junghans Gebr.	104,75	106,—
Kahla Porzellan	134,—	134,50
Kali Chemie	134,50	—
Kaliw. Aschersleben	89,—	91,50
Klöcknerwerke	110,50	112,87
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	137,25	138,87
Kollmar & Jourdan	98,75	99,—
Köln. Led. u. Wachs	135,37	136,75
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	118,—	119,50
Hch. Lanz Mannheim	153,—	156,—
Laurahütte	14,75	15,12
Leopold-Grube	121,—	—
Lindes-Eismasch.	162,—	164,—
Mannesmannröhren	101,75	103,75
Mansfelder Bergbau	—	124,50
Markt- u. Kühlhalle	—	142,75
Masch.-Buckau Wolf	119,—	119,—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	134,75
Nordd. Eiswerke	—	124,—
Orenstein & Koppel	102,50	102,25
Rathgeber-Waggon	77,25	80,—
Rheinfelden Kraft	199,—	—
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elektr.	126,75	128,—
Rhein. Stahlwerke	130,—	130,25
Rhein-Westf.Kalkw.	118,—	118,—
Riebeck Montan AG.	109,—	111,—
Riedel J. D.	139,—	139,25
Rütgerswerke	—	248,—
Sachsenwerk	176,—	—
Sachtleben AG.	134,—	137,50
Salzdetfurth Kali	173,50	175,25
Schubert & Salzer	161,—	162,—
Schuckert & Co.	93,—	93,50
Schulth. Patzenhofer	177,25	181,50
Siemens & Halske	182,87	182,50
Stoehr Kammgarn	—	—
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	208,—	208,—
Thür. Gasges.	128,50	128,25
Ver.Dt. Nickelwerke	159,50	158,25
Verl.Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	96,50	95,50
Ver. Ultramarinfabr.	140,—	140,—
Vogel Telegr.-Dr.	—	144,75
Wanderer-Werke	154,25	154,—
Westd. Kaufhof AG.	93,25	93,62
Westeregeln Alkali	88,75	92,50
Wf.Drahtind. Hamm	—	—
Wilsner Metall	91,—	92,75
Zellstoff Waldhof	130,12	130,12
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	880,—
Allianz Allgem.	250,50	250,—
Allianz Leben	210,—	210,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	90,50	92,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u.Eisenb.	20,25	20,37

Berliner Devisenkurse

	30. August Geld	30. August Brief	31. August Geld	31. August Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,430	12,460	12,400	12,430
Argentin. (Buenos-Air.) 1Pap.-P.	0,638	0,642	0,638	0,642
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	42,100	42,180	42,090	42,170
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	54,170	54,270	54,130	54,230
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,130	12,160	12,100	12,130
Estland (Rev.,Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl.Mk.	5,355	5,365	5,335	5,345
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,803	6,817	6,788	6,802
Griechenland (Athen) 100Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u.Rott.) 100G.	135,660	135,940	135,680	135,960
Iran (Teheran) 100 Rials	15,060	15,100	15,030	15,070
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	54,270	54,370	54,130	54,230
Italien (Rom u.Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,707	0,709	0,705	0,707
Jugoslaw. (Belg.u.Zagr.) 100Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,491	2,495	2,484	2,488
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	60,960	61,080	60,800	60,920
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,005	11,025	10,980	11,000
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	62,540	62,660	62,380	62,500
Schweiz (Zür.,Bas.,Bern) 100 Fr.	56,880	57,000	56,820	56,940
Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,611	8,629	8,601	8,619
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1Gold-Peso	1,049	1,051	1,049	1,051
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1Doll.	2,493	2,497	2,494	2,498

MARCHIVUM

Hier spricht

in Mannheim, Qu 7, 29, ist unsere große, 6 Doppelstockwerke umfassende Verkaufs-Ausstellung. Die starke Inanspruchnahme unseres Möbelhauses seitens derer, die Qualität beachten, für das Vertrauen, das unserer fachm. Beratung u. unserem auf reellster Basis aufgebautem Verkaufs-System entgegengebracht wird. Unsere Auswahl ist groß und unsere Preise sind niedrig.

Die Lüngen & Batzdorf Gesellschaft m. b. H.

Herrenschuhe
hervorragend in Qualität, Passform und Eleganz
VON
HARTMANN
·MANNHEIM · O7·13·

Balatum Stragula Linoleum
für jeden Raum billig und gut
auch
Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Wir zeigen in 5 Fenstern
Bärbel-Modelle
aus Straffalaine von 39.50 bis 54.–
Hilde Wolf
Spezialgeschäft für erstklassige Damenkleidung
Alleinvertretung für Mannheim

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag 30. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 116364
6 Gewinne zu 5000 RM. 3635 191793 198685
8 Gewinne zu 3000 RM. 77300 141231 268533 291730
20 Gewinne zu 2000 RM. 78969 104936 132386 137417 179070 193471 285778 298765 340614 391282
52 Gewinne zu 1000 RM. 2240 44126 57678 66072 96808 99015 107118 115246 115900 146629 162740 199318 201850 215564 232444 260415 266536 269788 276073 327634 330674 331926 332664 367649 370039 379302
82 Gewinne zu 500 RM. 2018 26608 44605 51113 55646 62153 62980 65265 73774 79768 84717 114053 117037 119033 129551 160989 175173 216059 216215 220066 222475 224573 227724 229952 230792 268117 266376 274564 282818 293153 295156 311396 315608 325620 325902 331436 342093 354664 374962 386687 387531

142 Gewinne zu 300 RM. 705 5092 10613 38971 39036 41693 52613 64294 64546 67044 77704 79636 84521 88147 93162 95478 105809 117748 132233 137954 153964 165724 166876 189363 193168 199193 199861 202513 207088 213360 217336 217370 247865 258047 261382 274214 284809 287139 291099 299800 306104 306508 311072 316574 322760 323422 325137 329845 337544 338063 338636 339720 340412 345599 347229 355634 359315 363555 367289 368886 370969 371011 377968 384596 386493 390626 392209 393842 394134 395915 397563

Außerdem wurden 4688 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

[illegible] der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

[illegible] Gewinne zu 30000 RM. 359604
[illegible] Gewinne zu 5000 RM. 147475 175063 184108 [illegible] 339764
[illegible] Gewinne zu 3000 RM. 383640
[illegible] Gewinne zu 2000 RM. 36502 57648 57627 [illegible] 360431 377547 390589
[illegible] zu 1000 RM. 1720 64765 83915 [illegible] 142404 155252 217283 229062 [illegible] 74 279644 283243 286021 342565 [illegible] 489
[illegible] zu 500 RM. 8978 40634 45648 58355 [illegible] 101502 104801 114557 129638 131262 [illegible] 168377 211364 212905 236179 247804 [illegible] 270171 273153 289402 295355 299301 [illegible] 307110 313311 317605 322747 329417 [illegible]700 361943 370219

126 Gewinne zu 300 RM. 768 8893 20437 33575 34530 36513 39642 42833 48492 61918 64889 86561 100790 102576 103381 109542 133142 143607 145467 146758 161401 161652 162419 163890 177242 202244 204551 205223 209537 240840 243096 247607 254234 257693 273729 288009 286349 288584 293177 294611 296665 296021 308199 326005 326610 339214 340612 341026 349996 352864 354273 354727 355020 355133 356493 357298 362595 362893 362913 365006 365480 368116 394183

Außerdem wurden 4250 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 30000, 12 zu je 20000, 36 zu je 10000, 48 zu je 5000, 136 zu je 3000, 294 zu je 2000, 1056 zu je 1000, 1594 zu je 500, 3138 zu je 300, 69680 zu je 150 RM.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz. Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16–17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30–12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 8, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm.	über 16 200	
Abendausgabe A Mhm.	über 14 400	
Ausgabe B Mhm.	über 26 050	
Ausgabe A und B Mannheim		**über 41 350**
Frühausgabe A Schw.	über 600	
Abendausgabe A Schw.	über 600	
Ausgabe B Schw.	über 6 350	
Ausgabe A und B Schwetzingen		**über 6 950**
Frühausgabe A Whm.	über 500	
Abendausgabe A Whm.	über 500	
Ausgabe B Whm.	über 3 200	
Ausgabe A und B Weinheim		**über 3 700**
Gesamt-DA. Monat Juli 1938 über		**52 000**

Teilzahlung Bequeme Raten!
ANZUGE
Sakkos / Hosen / Mäntel
Billigste Preise - Große Auswahl
Etage für Herrenkleidung
P 3, 14 (im Hause Thomasbräu)

Weinstube Holzapfel
Dalberger Hof - D 6, 2
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotteig
Jahrzehntelange Spezialität

Mein
Damen- u. Herren-
Friseur-Geschäft
befindet sich ab 1. September
in **F 2, 1**
Georg Bichelmeier

Arbeiter-Anzüge
blau und grau
Adam Ammann
Fernruf 237 89 **Qu 3, 1** Fernruf 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Ob neues Fahrrad
ob Reparatur
ob Ersatzteile
ob Auskunft nur
ob neue Beleuchtung
ob dies, ob das
auf Friedr. Penn
ist stets Verlaß.
Friedrich Penn
Qu 4, 7
Ecke „Hit"

Markenräder
Presto Victoria
usw.

in großer Auswahl
Leichtmetallräder Sportmodelle
in allen Ausführungen.
Bequeme Teilzahlungen.
Victoria-Sachs-Motorfahrräder
sofort lieferbar
Doppler
J 2, 8

HB-Kleinanzeigen – der große Erfolg!

Geldverkehr

Billiges Geld
für Mannheimer Anwesen auf I. Rangstelle zu folgenden Bedingungen zu vergeben:
100% Ausz., 5% Zins, 5 J. fest
99½% Ausz., 5% Zins, 10 J. fest
99½% Ausz., 4¾% Zins, 5½ J. fest
RICH. KARMANN
Immobilien-Büro
N 5, 7 - Fernruf 258 33.

Verloren

Pullover
grau, Dienstag 13 Uhr von Pfalzplatz bis Rheinkaffee verloren. Abzugeben gegen Belohnung:
Landeck, Pfalzplatz 3.

Goldene
Armbanduhr
Andenken, v. K 2, Nr. 15, bis Grünes Haus verlor. Gegen gute Belohnung abzugeben:
K 2, 15, Gropp.

Verschiedenes

Zeugen gesucht!
Am Donnerstag 25. Aug., gegen 17 Uhr, hat ein rotbrauner Personenwagen eine Dame in gelbem Kleide auf der Straße P 3–P 4 angefahren. Wer hat diesen Vorfall gesehen u. kann evtl. die Nr. d. Wagens angeb.? Walter Ph. Kruft Mannheim, Seilerstraße 57.

Stellengesuche

Fräulein sucht Anfangsstelle
im Maschinenschreib. und Stenografie. Angeb. u. 16 178" B an d. Verlag d. B.

Offene Stellen

Tüchtiges Hausmädchen
zirka 20 Jahre alt,
per 1. September gesucht.
Vorzustellen bei: (60 887")
Zilles, L 4, 1. Ruf 208 76.

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung
Spengler
für Blechbearbeitung
Schlosser und Elektro-Schweißer
Fabrik Rheinau
Vorzustellen bei Hans Wetzel
Dalbergstraße 8 - Fernruf 27514

Tüchtiger, energischer
Bauführer
sofort gesucht.
Marx & Wagner, L 2, 12
Architekten — Mannheim
Fernruf 272 91.

Putzfrau
4mal wöchentl., in gutes Haus gesucht
Leibnizstr. 20.
(16 071")

Wegen Verheirat. meiner seit Jahr. bei mir tät. Köchin suche ich auf 1. od. 15. Oktober evtl. auch früher, ein zuverlässiges, gut empfohlenes
Mädchen
das selbständ. koch. kann u. einen Teil d. Hausarbeit übernimmt.
Lachnerstraße 5, Fernruf 419 86.

Zuverl., zuverlässig.
Zugmaschinen-Kraftfahrer
nach der Pfalz sofort gesucht. Zuschr. u. 16 202" an d. Verlag d. B.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
welches in allen Hausarbeiten bew. ist, sofort gesucht.
Paul Plau, Eichelsheimerstr. Nr. 51–53, Fernruf 268 63.
(60 555 B)

Servierfräulein
für Sonntag und Montag gesucht
Herm. Pilkenroth, Bahnhofgaststätte Lampertheim.

Stellengesuche

Flotte Verkäuferin
mit guten Zeugn., bisher in Metzgerei tätig, sucht sich zu verändern. Eintritt kann am 15. Sept. oder 1. Okt. erfolgen. Käte Schuster, Rheinau, Strahlenburgstraße 34.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Zimmer u. Schlafstellen gesucht
für auswärtig. Eisenbahnpersonal, welches einige Zeit hier verbleibt, werden einfache Zimmer u. Schlafstellen sofort gesucht. — Bevorzugt werden die Bahnhofstadtteile sowie Neckarau u. Kolonie Seckenheim-Pfingstberg. Angebote mit Preisangabe sind an das Bahnbetriebswerk Mannheim-Rangierbahnhof zu richten. — (16118")

Für
Hausverwaltungen Immobilien
empfiehlt sich bei fachmännischer Beratung:
Rich. Karmann
N 5, 7. Ruf 258 33. N 5, 7.

Mietgesuche

3-4-Zimmerwohnung
in guter Wohnlage Mannheims oder Ludwigshafens, mit Bad, u. evtl. Zentralheizung für einen unserer Mitarbeiter gesucht. — Angebote an:
Gebrüder Sulzer AG
Ludwigshafen a. Rh.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Bahnhof-Nh. Frdl. sonn., schön möbl. Zimmer zum 1. 9. zu vermieten. L 13, 15, 2 Trepp.

Schön möbl. Zimmer
in ruh. Hause und guter Lage zu vm.
Bellenstraße 71, 1 Treppe, links.
(90 736 B)

Schön möbl. Zimmer
mit fließd. Wasser, i. Preis v. 25 M monatl. im voraus an ruhige Person zu vermieten. Eigenmann, Moselstraße 4, pt.
(60 526 B)

Gut mbl. Zimm.
an berufst. Dame od. Herrn zu vm.
M 3, 2, 2 Tr.
(60 991 B)

Schön. Zimmer
mit Couch sofort zu vermieten. Augartenstraße 46, 1 Treppe. (16 170")

Schön möbl. **Zimmer**
zu vermieten.
S 5, 4a 4. Stock links.
(16 160")

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Gontardstr. 23
4. Stock, links.
(16 139")

Gut mbl. Zimm.
sofort oder später zu vermieten.
Lortzingstr. 25, parterre. (16 157")

Möbl. Zimmer
zu vm. Käfertaler Str. 63, part. r. Anzuseh. 12–15 u. nach 20 Uhr.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, monatlich 20 M.
G 7, 34, 3 Tr.
(16 153")

Gut mbl. Zimm.
el. L., Schreibtisch, an soliden Herrn zu vermieten. Nh.
S 6, 35, 1 Tr. lt.
(16 154")

Zu vermieten

Schönes
Zimm. u. Küche
Hinterh., 2. Stock, an ält. Ehepaar z. 1. Okt. zu vermiet. Näh. bei Pfeiffer, Seckenheimerstr. 94, 2. Stock. (60 608B)

Rheinvillenstr. 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisek., Mansarde, 3. Stock zu 119 M monatl. z. 1. Okt. zu verm. Hausverwalt. Rich. Karmann, N 5, 7
(90 739 B)

6-Zimmer-Wohnung m. Bad in D 2
billig zu vermieten. Näheres: (60985B) R 1, 1, Laden.

Zu verkaufen

Kompl. eichen. Herrenzimmer
mod. Form, dunkel gebeizt, preiswert zu verkaufen.
Fernruf 481 74

Unfer-
Registrierkasse
ohne Bandstreifen, ganz neu, billig zu verkaufen. Eichendorffstr. 45, III, links.

Schreibtisch 30.-
Lampe m. Deckenbeleuchtung 12 M; Waschkomm. 18 M; Federbett 8.– M; groß. Ausziehtisch pol. 25 M, großer Pfeilerspiegel 12 M.
U 6, 8, III, rechts.

Billige neue
Speisezimmer
dch. Bauarbeiten etwas gelitten,
sew. best.:
1 Büfett, **225.-**
1 Kredenz 1 Ausz.-Tisch, **245.-**
4 Polsterstühle **265.-**
Schreibschränke, 95. 125. 150 M.
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7–8, Fernruf 278 85.

Seltener Gelegenheitskauf!
Elektro-Kühlschrank
für Haushalt u. Gewerbe geeig., fabrikneu, mit Fabrikgarantie billig abzugeben (Politur gering. Transportspur.). Zuschriften unter Nr. 60 612 VS an den Verlag.

2 Perser-teppiche
Häriz u. Torkbaff, 2×3 u. 3×4 Mtr. — sowie mehrere
Perserbrücken
preisw. zu verkauf.
Queller,
Donnersbergstr. 19
Lindenhof.
(16 156")

Koffer-Radio
5 Röhr., Super
Fabrikat Braun, neu, preiswert zu verkaufen. — Anzusehen zwischen 18 und 20 Uhr:
Kalmitstr. 23

1 kompl. Küche
2 Betten, Schlaf-
1 Kredenz
aus Privathand billig abzugeben. Adresse zu erfr. u. 16 158" im Verlag.

Kraftfahrzeuge

DKW - Meisterklasse
Limousine, Baujahr 1937, gut erh., sofort zu verkaufen. Adr. zu erfr. u. 60 607 B im Verlag d. B.

Sachs-Motor
SACHS-MOTOR-Räder und Saxonetten
SACHS-MOTOR-Ersatzteile
SACHS-MOTOR-Zubehör
SACHS-MOTOR-Reparaturen
SACHS-MOTOR-Austausch-Zylinder
SACHS-MOTOR- „ -Kurbelwellen
SACHS-MOTOR- „ -Motore
vom ersten
SACHS-MOTOR-Spezialisten und
SACHS-MOTOR-Rennfahrer mit neun ersten Preisen und zwei goldenen Auszeichnungen.
SACHS-MOTOR SCHREIBER
nur Schwetzingerstr. 118 - Ruf 42911
(auch Händlerlieferungen)

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme und die Kranzspenden sowie das ehrende Geleit und die herzlichen Worte beim Heimgange unserer verstorbenen Tochter und Schwester

Luise Dann

sagen wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der GEG sowie allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank den Aerzten und Schwestern im Luisenheim, dem freireligiösen Prediger Herrn Hornath sowie dem Freireligiösen Frauenverein.

Mannheim (Kleine Riedstraße 2), 29. August 1938.

Familie Karl Dann

MARCHIVUM